

WIR

ZEITSCHRIFT DER
INDUSTRIE- UND
HANDELSKAMMER
ZU ROSTOCK



JUNI 2020

Die neue Normalität

Digitale Lösungen erweitern
wirtschaftliche Spielräume

Gefördert:

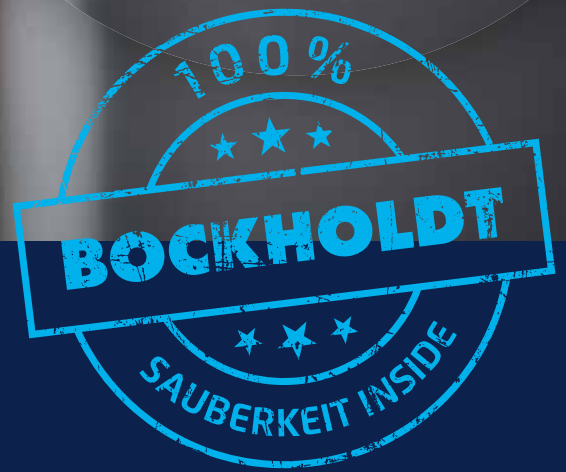
Schiffbauer profitiert von Programm

Gelungen:

Tipps für Videokonferenzen

Gelaufen:

Unternehmerin macht aus dem Gehen
ein Geschäftsfeld



Machen Sie mit uns einen sauberen Neuanfang: Durchstarten nach der Corona-Krise!

Auch wenn im Alltag Schritt für Schritt Normalität einkehrt: Die Themen Sauberkeit und Gesundheit bleiben so wichtig wie nie zuvor! Mit den Reinigungs- und Desinfektionslösungen von BOCKHOLDT können Sie Kunden, Mitarbeiter sowie Dritte schützen – akut und präventiv.

BOCKHOLDT steht als norddeutsches Familienunternehmen für professionelle Gebäude- und Anlagenhygiene bis hin zu Spezialanwendungen wie der Reinigung und Desinfektion von Raumluft- und Produktionsanlagen. Unser qualifiziertes Fachpersonal, staatliche geprüfte Desinfektoren, Fachwirte und Meister sind mit modernster Reinigungstechnologie rund um die Uhr im Einsatz.

Wir sind Ihr Hygiene-Partner:

- ✓ Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- ✓ Reha- und Kureinrichtungen
- ✓ Hotels und Tourismusbetriebe
- ✓ Produktions- und Logistikbetriebe
- ✓ Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen
- ✓ Bildungseinrichtungen und Kindertagesstätten

Sauberkeit ist unsere Verantwortung.

Sprechen Sie uns an!

T. 0451 6000 629

anfrage@bockholdt.de



BOCKHOLDT



Jetzt Video ansehen:

bockholdt.de/sauberer-neuanfang

Kreativ und digital die Krise meistern

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,



Klaus-Jürgen Strupp
Präsident der IHK zu Rostock

rund ein Drittel aller Handelsbetriebe setzen infolge der aktuellen Krise auf stärkere Digitalisierung. Doch für Innovationen etwa rund ums Online-Shopping fehlt derzeit vielen Einzelhändlern das Geld. Um für Kunden attraktiv zu bleiben, plant ein Drittel der Befragten eine Umstellung des eigenen Geschäftskonzepts. Das hat eine Unternehmensbefragung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags ergeben. Sie macht zweierlei deutlich:

Erstens: Ja, digital tut sich was. Viele derjenigen Unternehmer, die bisher noch sehr stark analog gearbeitet haben, erkannten während der vergangenen Wochen, dass das einzig Beständige der Wandel ist und sie mitziehen müssen, um mit dabei zu bleiben. So kompensierten Online-Shops nicht gleich das restliche wegbrechende Geschäft, aber sie waren vielerorts der Kanal, über den überhaupt noch etwas ging.

Zweitens: Das Geld ist bei vielen knapp geworden. Es gibt derzeit keinen Spielraum für Experimente, es geht teilweise um die Existenz. Wollen wir unsere vielfältige Unternehmenslandschaft weiterhin am Leben erhalten, wollen wir weiterhin lebendige Fußgängerzonen, attraktive Stadtzentren und eine pulsierende Gastro-Szene, brauchen die durch die Corona-Maßnahmen in Mitleidenschaft gezogenen Unternehmen finanzielle Unterstützung. Sie brauchen aber auch Planbarkeit. Dafür ist es erforderlich, dass Maßnahmen zur Eindämmung von Corona mit Augenmaß erfolgen. Die erfolgten Lockerungen der vergangenen Wochen sind ein gutes Zeichen.

Neue Möglichkeiten für neue Strategien

Was aber, wenn eine zweite Welle kommt? Um ein abermaliges Herunterfahren des Lebens zu vermeiden, könnten Corona-Apps und flächendeckende Tests eine größere Transparenz über die Infektionssituation schaffen. Das ist aus wirtschaftlicher Sicht eine wichtige Rahmenbedingung, denn dadurch würden sich jenseits der Strategie der Vereinzelung und des Abstands neue Möglichkeiten im Umgang mit der Pandemie eröffnen, die sich besser mit wirtschaftlichen Aktivitäten vereinbaren ließen. Wirtschaftsvertreter der Branchen, Länder und Vertreter von Kommunen müssen gemeinsam übergreifende Anforderungen an technologische Lösungen definieren. Der Entwicklung branchenübergreifender Anwendungen kommt zentrale Bedeutung zu. Sie müssen vor allem Standards und Schnittstellen definieren, um sicherzustellen, dass unterschiedliche Lösungen miteinander operieren können.

Digitale Anwendungen können daher für jeden Einzelnen von uns eine Lösung sein, sie können aber auch im Zusammenspiel aller die Lösung sein. Zu bedenken ist dabei stets: IT-Lösungen funktionieren nur dort, wo eine leistungsfähige digitale Infrastruktur vorhanden ist. Bei mobilen Anwendungen ist in der Regel LTE oder schnelles WLAN erforderlich – besonders, wenn diese eine gewisse Echtzeitfähigkeit voraussetzen. Daher gilt auch – sogar erst recht – in Krisenzeiten: Der flächendeckende Ausbau der digitalen Infrastruktur und der digitalen Teilhabe ist weiter voranzutreiben.

»Sie haben Hinweise oder Bitten? _____
Dann melden Sie sich unter
vorwort@rostock.ihk.de

gez. Klaus-Jürgen Strupp

3 Vorwort

6 Regional verankert

6 Kampagne in Stralsund setzt auf Stärke in der Krise

10 Titelthema

- 10 Lange Leitung oder schnelle Lösung?
- 14 Digitale Planungsverfahren: Gesetz verabschiedet
- 16 Initiative ermöglicht Startups & Co. interaktive Formate
- 18 Schiffbauer stellt sich digital neu auf
- 20 So kann eine noch schlimmere Krise abgewendet werden
- 22 Corona-Virus und die Wirtschaft in MV
- 24 IHK Nord zeigt Wege aus der Krise auf

26 IHK aktuell

- 26 Ausbildung zum Bauingenieur wird in MV gestärkt
- 28 Neue Mitarbeiter in der IHK

30 Standort

- 30 Einmaliger Spendenlauf für die Region

32 Unternehmensförderung

- 32 Nachfolgezentrale MV: Im Stillstand für morgen planen
- 35 Mit Apps & Co. gegen die Corona-Krise
- 36 Hilfe für die Gesundheitswirtschaft

38 International

- 38 „Protektionismus ist nie die richtige Antwort“



10

Titelthema

Die Wirtschaft wird noch digitaler

Relaunches, digitale Planungsverfahren, interaktive Veranstaltungen für Startups – die Corona-Krise treibt den Ausbau digitaler Prozesse auch in der Wirtschaft in MV voran. Was Unternehmer aus dem IHK-Bezirk berichten, welche Initiativen gerade entstehen und wie die ersten Auswirkungen des Virus in Zahlen zu belegen sind, können Sie in dieser Ausgabe nachlesen.



Foto: Volker Bohmann, SVZ

32

Unternehmensförderung

Zukunftspläne auch während der Krise

Die Nachfolgezentrale MV ist eine der ersten Matchingplattformen speziell für ein Bundesland. Die Koordinatoren Anne-Cathrin Lüttke und Frank Bartelsen erklären im Interview, was ihr Angebot auszeichnet und warum das Thema Unternehmensnachfolge auch während der Corona-Krise nicht vernachlässigt werden darf.



Foto: Mathias Rövensthal

Foto: arfjazzi/AdobeStock

38

International

DIHK kämpft in Brüssel für die Wirtschaft

Am 1. Juli tritt Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft an. Ein wichtiges Amt in einer außergewöhnlichen Zeit. Der DIHK ist in Brüssel mit 16 Mitarbeitern vertreten und macht sich dafür stark, dass während der deutschen Ratspräsidentschaft der freie Verkehr aller Waren, Dienstleistungen und Arbeitskräfte funktioniert.

40 Aus- & Weiterbildung

- 40 IHK fördert Digitalisierung in Berufsschule
- 42 Das Netzwerk Q 4.0

44 Recht & Steuern

- 44 Rechtssichere Nutzung von Video- oder Telefonkonferenz-Tools

46 Veranstaltungen & Termine

- 47 Kein Jahr ohne MVPreneur Day

48 Durchstarter

- 48 Schritt für Schritt in eine neue Zukunft: Annett Liskewitsch bietet eine ganz besondere Dienstleistung an

-
- 50 Vorschau Juli/August 2020
 - 50 Impressum

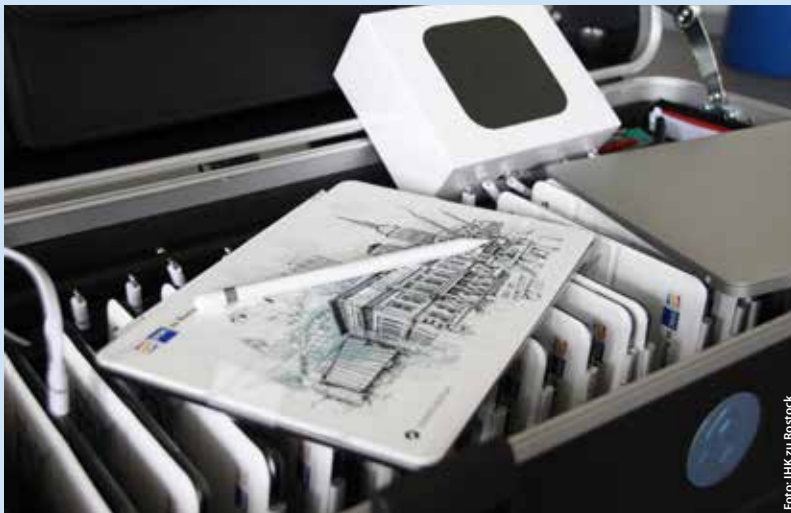


Foto: IHK zu Rostock

40

Aus- und Weiterbildung

IHK unterstützt Berufsschule

Neben Unternehmen müssen auch Bildungseinrichtungen entsprechend ausgestattet sein, um digitales Arbeiten und Lernen voranzutreiben. Das unterstützt die IHK zu Rostock aktiv: Präsident Klaus-Jürgen Strupp hat in der Berufsschule Dienstleistung und Gewerbe in Rostock-Dierkow 16 iPads übergeben. Die Berufsschule war die erste in der Region, die 2019 Mittel aus dem Digitalpakt Schule erhalten hat.



Die IHK zu Rostock online:
www.rostock.ihk24.de

 facebook.com/IHKzuRostock



Foto: Hansestadt Stralsund

Kampagne in Stralsund setzt auf Stärke in der Krise

Die Hansestadt Stralsund appelliert mit ihrer jüngsten Plakatkampagne an die Stärken ihrer Bürgerinnen und Bürger – auch und vor allem in Krisenzeiten. Im Lauf der Jahrhunderte haben die Stralsunder schon viele Hürden übersprungen und Täler durchwandert. Am Ende sind sie immer daran gewachsen. „Oberbürgermeister Alexander Badrow erinnert seit 24. April mit 70 Megalights und 30 Citylights im gesamten Stadtge-

biet nun auch in Sachen Corona an diese Erfolgsgeschichte, die von Beharrlichkeit und Stolz, Geduld und Zuversicht zeugt“, heißt es seitens der Hansestadt Stralsund.

Positive Resonanz

Das Motiv läuft außerdem sowohl online als auch offline in Zeitungen und auf den Social-Media-Kanälen der Hansestadt. Die Reaktionen sind laut Anne Pilgrim,

Leiterin der Stabsstelle Protokoll und Presse bei der Hansestadt, durchweg positiv: Es gibt Stralsunder Unternehmen, die den Wortlaut in ihre Signatur übernommen haben, andere haben die Anzeigen ausgeschnitten und an ihre Verkaufstresen gepinnt, wieder andere wünschen sich weitere Artikel wie Buttons oder Postkarten. Darüber denken die kreativen Köpfe im Rathaus nun nach und sind sicher: „Das schaffen wir auch“.

Wieder freie Fahrt ab Warnemünde

Nach Modernisierung wurde der Bahnhof wieder in Betrieb genommen

Ende der Baustelle: Nach monatelangen Modernisierungsarbeiten ist der Warnemünder Bahnhof am 19. Mai wieder in Betrieb genommen worden. Das Areal hat sich deutlich verändert. Während der acht Monate dauernden Bauphase wurde unter anderem die Personenunterführung zurückgebaut und durch einen neuen, barrierefreien Übergang ersetzt. Außerdem gibt es nun zwei Fern-

verkehrsbahnsteige mit einer Länge von jeweils 370 Metern; vom „Kreuzfahrt-Bahnsteig“ wurden dabei drei direkte Zugänge zum Kai hergestellt. Für die Steuerung des S-Bahn- und IC-Verkehrs wurde ein digitales Stellwerk errichtet. Insgesamt investierte die DB Netz AG rund 65 Millionen Euro in das Großprojekt. Mit der Inbetriebnahme wurde die direkte Erreichbarkeit des Ostseebades auf

der Schiene wiederhergestellt. Seit dem 19. Mai fahren auch die Züge der neuen IC-Linie 17 von Dresden über Berlin und Rostock bis nach Warnemünde. Eine öffentliche Einweihungsfeier konnte es wegen der coronabedingten Auflagen nicht geben. Laut DB Netz AG soll eine solche Veranstaltung aber nachgeholt werden, sobald Veranstaltungen in größerem Rahmen wieder möglich sind.



Namen & Köpfe

Jubiläen

Herkenrath leitet Verkehrsabteilung



Andrea Herkenrath leitet ab sofort die Verkehrsabteilung im Ministerium für Energie, Infrastruktur

und Digitalisierung. Die 55-Jährige folgt auf den langjährigen Abteilungsleiter Dr. Rainer Kosmider, der in den Ruhestand verabschiedet wurde. Herkenrath leitete zuvor unter anderem 13 Jahre das Haushaltsreferat in der Allgemeinen Abteilung des Verkehrsministeriums. Seit 2015 war sie Leiterin des Referats „Eisenbahn und Öffentlicher Personennahverkehr“ in der Verkehrsabteilung des Ministeriums.

Schulaufsicht und Berufliche Bildung



Dr. Birgit Mett übernimmt ab August die Abteilung „Schulaufsicht und Berufliche Bildung“ im Ministerium

für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Die aus Rehna stammende Mett unterrichtete zehn Jahre an der Polytechnischen Oberschule II in Gadebusch, war 16 Jahre Dezernentin für Grundschulen im Landesinstitut für Schule und Ausbildung Mecklenburg-Vorpommern (L. I. S. A.) in Schwerin (heute IQ M-V), seit 2006 Referatsleiterin im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und seit 2017 Landesschulrätin.

Die IHK zu Rostock gratuliert zu folgenden Firmenjubiläen:

30 Jahre

- BTFIETZ Gesellschaft für kommunales Geomanagement mbH, Gragetopshof

Bitte teilen auch Sie uns Ihr Firmenjubiläum mit! Kontakt: zinzgraf@rostock.ihk.de

– Zahl des Monats –

32%

der Unternehmen im Einzelhandel setzen als Reaktion auf die Krise verstärkt auf Digitalisierung. Ob Instagram-Stories, Online-Kommunikation, Web-Shops: Viele Einzelhändler haben digitale Vertriebskanäle auf- und ausgebaut. Laut einer DIHK-Umfrage werden Investitionen aber zurückgestellt: Rund 40 Prozent kürzen ihre Investitionspläne für 2020.

Auf dem Weg: Gesetz zur Erleichterung der Digitalisierung

Digitalisierungsminister Christian Pegel hat die Zustimmung des Landtags zum Antrag „Digitalisierung in der Verwaltung und Wirtschaft erleichtern – Schriftformerfordernis kritisch überprüfen und anpassen“ begrüßt. Damit sei zugleich die Erarbeitung eines „Digitalisierungserleichterungsgesetzes“ auf den Weg gebracht. „Gerade jetzt, zur Zeit der Corona-Pandemie, zeigt sich, wie wichtig es ist, dass wir die Digitalisierung bei uns im Land vorantreiben. Dazu zählt auch, dass die Verwaltung ihre Leistungen übers Internet anbietet, damit Bürgerinnen und Bürger wie auch Unternehmen ihre Anträge unterschiedlichster Art unabhängig von Behördenöffnungszeiten rund um die Uhr und von überall online stellen können“, sagte Christian Pegel und erklärte: „Viele der Leistungen, die die Verwaltung anbietet, erfordern bis heute die persönliche Unterschrift des Antragstellers. Dieses von Bund und Land gesetzlich vorgeschriebene Schriftformerfordernis hemmt die Digitalisierung der Verwaltungsleistungen. Bevor wir uns jedoch

die Frage stellen, wie wir die handschriftliche durch eine elektronische Signatur ersetzen können, sollten wir klären, wie weit diese Unterschrift bei den landesgesetzlich vorgeschriebenen Verfahren überhaupt noch notwendig ist.“

Mit dem Beschluss des Landtags soll die Landesregierung diesem bis zum Jahresende den Entwurf für ein „Digitalisierungserleichterungsgesetz“ vorlegen. Dieses soll das Schriftformerfordernis auf das absolut Notwendige reduzieren, in dem diese grundsätzlich aufgehoben wird und jedes Ressort für seine Verfahren prüfen und darlegen muss, wofür die Unterschrift unbedingt erforderlich bleiben muss. Außerdem soll das Gesetz regeln, wie diese in solchen Fällen elektronisch erfolgen kann.

Pegel nannte als Vorteile auch: „Weniger Papier schont die Umwelt. Elektronische Dokumente sind verschiedenen Personen an verschiedenen Orten zeitgleich zugänglich. Und nicht zuletzt können Anträge deutlich schneller bearbeitet werden.“

Unfall bei Test

Mancher Leser rieb sich in der vergangenen WIR die Augen: Da berichteten wir über den gerade bei Liebherr fertiggestellten Superkran. Doch als die WIR in Ihrem Briefkasten lag, hatte es einen schweren Unfall beim Überlasttest des Krans gegeben – dies konnten wir leider in der vergangenen Ausgabe nicht mehr berücksichtigen, da sie bereits gedruckt war und sich im Zustellungsprozess befand. Infolge des Unfalls mussten zwei verletzte Personen im Krankenhaus behandelt werden. „Angesichts des Schadensmaßes sind wir vor allem dankbar, dass es nicht zu weiteren Personenschäden gekommen ist. Unsere Priorität liegt aktuell auf der umfassenden Unterstützung der ermittelnden Behörden, um zu einer möglichst raschen Aufklärung des Unfalls beizutragen“, sagte Leopold Berthold, Geschäftsführer der Liebherr-MCCtec Rostock GmbH.



Uni-Rektor Prof. Wolfgang Schareck, Verkehrsminister Christian Pegel und Verkehrssenator Holger Matthäus (v.l.) testeten als Erste den Radschnellweg.

Erstes Stück des Radschnellweges in Rostock fertig

Eingeweiht wurde Anfang Mai das erste Stück des Rostocker Radschnellweges. Dabei handelt es sich um die Trasse am Uni-Campus der Südstadt zwischen Satower und Erich-Schlesinger-Straße.

820.000 Euro flossen in den Bau der Strecke – das Geld stammt aus dem EU-Fonds für regionale Entwicklung. Dem ersten Abschnitt sollen bis zum Jahr 2030 weitere 27 Kilometer folgen.

Gesäumt wird der neue Weg von LED-Laternen, die sich über Bewegungsmelder für 30 Sekunden einschalten, sobald ein Radler bei Dunkelheit daran entlangradelt.



IHK-Serie 30 Jahre Wirtschaft

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, seit vergangenem Herbst widmen wir uns mit der Serie „30 Jahre Wirtschaft“ denjenigen, die sich zur Zeit beziehungsweise kurz nach der Wiedervereinigung Deutschlands selbstständig gemacht haben. Wir hören immer wieder, dass viele Leser diese Geschichten gern und mit großem Interesse lesen. Infolge der Corona-Einschränkungsmaßnahmen konnte die für diese Ausgabe ge-

plante „30-Jahre Wirtschaft“-Geschichte leider bisher noch nicht umgesetzt werden. Einige weitere Unternehmensvorschläge haben wir kürzlich noch erhalten. Sollte Ihr Unternehmen in den kommenden Monaten auch 30 Jahre alt werden, Sie IHK-zugehörig sein und eine Menge Unternehmensgeschichte zu berichten haben, dann melden Sie sich gern für einen redaktionellen Beitrag in der WIR unter presse@rostock.ihk.de.



WJ Rostock: Fern und dennoch nah

Der Stammtisch der Rostocker Wirtschaftsjunioren tagte im Frühjahr aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen erstmals digital. Die Mitglieder gingen direkt online (mit Kamera) oder schalteten sich über das Smartphone oder telefonisch ein. Wie konnte es anders sein, wenn Corona-Eindämmungsmaßnahmen schon den Rahmen bestimmen? Dann sollte Corona auch inhaltlich das Thema sein: „Corona. Was heißt das für euch und eure Firma. Wie können wir euch helfen?“ Die Antworten waren vielfältig, von „kaum Auswirkung“ bis hin zu „totalem Stillstand“. Vielen Firmen war in dieser Zeit durch Kauf im eigenen Onlineshop zumindest ein wenig geholfen. Auch der Erwerb von Gutscheinen bot Unterstützung. „Wir denken positiv und hoffen, dass die Lockerungen weitergehen und die derzeitigen Beschränkungen



Wirtschaftsjunioren konferieren online

vollends aufgehoben werden. In der Zwischenzeit sind wir in kleinen Gruppen persönlich oder in größeren Gruppen

digital für die Wirtschaftsjunioren ansprechbar“, so Cora Birkner, Vorsitzende der Wirtschaftsjunioren Rostock.

ENERGIE: NUTZEN STATT VERSCHWENDEN



**Das geht! Und wir zeigen Ihnen wie.
Kostenlos und neutral!**

Im Schnitt lassen sich in jedem Unternehmen 30% der Kosten für Wärme, Kälte und Strom sparen. Um dieses Potenzial zu heben, informieren unsere Ingenieure Sie in Vor-Ort-Gesprächen direkt über mögliche Maßnahmen sowie Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen und stellen Kontakte zu Energie- und Fördermittelberatern her – kostenlos und neutral.

Voraussetzung ist, dass Ihr Unternehmen in den Branchen Tourismus, Ernährung oder Gesundheit tätig und in Mecklenburg-Vorpommern ansässig ist. **Vereinbaren Sie jetzt einen Termin: 0385 3031640 oder info@mv-effizient.de.**

**Unsere Stammtisch-Themen
jetzt als MVEffizient-Webcast:**

- Contracting
- Energiemanagement und Gebäudeautomation
- Intelligente Beleuchtungssysteme
- Erneuerbare Energien
- + Weitere folgen.

Jetzt ansehen!
www.mv-effizient.de





Gemeinsam Digital

Edda Pleban aus Bad Doberan pflegt die Auswahl einiger ihrer Produkte in den Onlineshop ein.

Lange Leitung oder schnelle Lösung?

Plötzlich klappt, was auch vorher schon ging, aber viele nicht nutzten: Online konferieren, Vorträge hören, lernen, Eltern und Großeltern live im Netz treffen und bargeldlos zahlen. Die Corona-Krise habe die Digitalisierung vorangebracht, heißt es überall. Wir haben uns umgehört.

Abwarten und Tee trinken – in Zeiten der Corona-Krise trotz verordneten Stillstands für die meisten Menschen ein schwer zu ertragender Zustand. Schon allein wegen der fehlenden Planungsperspektive. Dann doch lieber Handeln und online Tee verkaufen, sagten sich Edda Pleban und Lutz Hinze. Seit 2002 betreibt die Schiffsbaukonstrukteurin Eddas Tee-lädchen am Bad Doberaner Alexandri-

„Den Plan für den Online-Shop gab es schon lange.“

Edda Pleban

nenplatz. Sie verkauft neben Tee auch Schokolade, Herrnhuter Sterne und Mollifahrkarten. Das Geschäft hat sie von der vorherigen Inhaberin übernommen: „Es war eine gute Gelegenheit und genau das Richtige für mich, wie auch heute noch“, sagt die Unternehmerin. Unterstützt von ihrem Lebensgefährten Lutz Hinze hegte sie schon seit langem den Plan, ihren Tee auch in einem Online-Shop zu verkaufen. „Es gab schon

immer die Möglichkeit, den Tee telefonisch oder per Mail bei uns zu bestellen“, sagt Edda Pleban. Viele Kunden hätten davon Gebrauch gemacht. Gerade auch die auswärtigen Touristen, die in normalen Sommern den größten Teil der Kundschaft ausmachen, bestellen der Unternehmerin zufolge viel telefonisch oder per Mail. Im März dann veränderte sich der Alltag: „Erst kamen die Corona-Einschränkungen, dann blieben die Kunden im Laden aus, dann kamen ganz viele Anrufe mit Bestellungen und dann kam die IHK-Zeitschrift WIR“, berichtet Lutz Hinze und erklärt: „Daraus merke ich mir immer Servicetipps und andere Hinweise und überprüfe, ob ich sie für den Teeladen nutzen kann.“

Bei der IHK fündig geworden

Er fand Informationen zur Kampagne „digitaler Marktplatz MV“ und war sich rasch einig mit seiner Partnerin: „Dieses Netzwerk wollten wir unbedingt nutzen. Plattformen wie mv-handelt waren ein kurzfristiges Hilfsangebot, das sich zu einer vollwertigen regionalen Online-Handelsplattform entwickelt hat.“

Die Bad Doberaner Gewerbetreibenden wollten weiter kommen. „Wir konnten auf unserer alten Internetpräsenz schon immer sehr viele Klicks verzeichnen, weil wir mit dem Verkauf der Molli-Fahrkarten viel Resonanz bekommen. Das soll sich mit unserem Shop fortsetzen. Hierbei ist gerade das regionale Verlinken wichtig“, so Lutz Hinze, der gelernter MSR-Techniker ist. „In der WIR fand ich neben guten Infos zu Projekten, Netzwerken und Fördermöglichkeiten auch die richtige Ansprechpartnerin. Die IHK-Digitalisierungsreferentin Diana Fölsch hat uns dazu sehr gut beraten. Es gibt auch Webinare, die man besuchen kann. Diese kann ich nur empfehlen.“ Edda Pleban nutzte daraufhin mit ihrem Lebensgefährten die Zeit der Ladenschließung, um den Onlineshop zu füllen. „Es ist sehr aufwendig, das alles allein zu machen, rund 150 Artikel finden sich dort.“

Tee und Schokolade leben davon, dass der Kunde die Produkte sieht, riecht, berührt. Das entfällt beim Online-Kauf. Bestellen daher eher Kunden online, die die Produkte aus Eddas Teelädchen bereits kennen? „Im Moment präsentieren wir im Shop nur Tee und sind erst sehr

„Den Online-Shop muss man zum Leben erwecken.“

Lutz Hinze

kurz am Start. Wir haben ja nicht nur Tee und Schokolade! 70 Prozent unseres Sortimentes sind Heil- und Kraftsteine, Räucherwerk, Kunsthandwerk aus aller Welt. Mit Teilen dieses Sortimentes werden wir Zug um Zug online gehen“, sagt Lutz Hinze und meint zum Online-Shop: „Den kann man schließlich nicht einfach stehen lassen und darauf warten, dass man gefunden wird. Den muss man zum Leben erwecken, genauso wie den stationären Handel. So ein kleines Einzelhandelsgeschäft muss man gesehen haben.“ Was darin duftet, versucht Edda Pleban visuell zu vermitteln. „Bei aromatischen Tees zeigen wir natürlich die Früchte.“ Auf den direkten Kundenkontakt möchte das Paar nicht verzichten. „Die Gespräche, die Kontakte – das bereichert uns ungemein.“ Doch der Online-Shop bringe neue Möglichkeiten mit sich: „Dadurch erschließen sich selbstverständlich auch neue Kundengruppen. Vorhandene werden aktueller und umfassender informiert und beraten“, sagt Lutz Hinze und freut sich, dass das Paar die Zeit des Lockdowns so effizient genutzt hat, um sich für die Zukunft zu wappnen.

Durchs Tal der Tränen gehen

In der Entwicklung der vergangenen Wochen sieht Torsten Raedel, Gesellschafter der P4DT-Partners for Digital Transformation GmbH in Rostock, eine Chance und Gefahr zugleich: „Da kam Corona, alle sahen sich an und wussten, bestimmte Prozesse hätten wir früher in Gang bringen müssen.“ Das Mitglied des IHK-Digitalisierungsausschusses vermisst, dass es während der Corona-Krise nicht zu einer gesellschaftspolitischen Diskussion über die Digitalisierung gekommen ist „bis rein ins Philosophische“. Für den IT-Consultant steht das Thema Digitalisierung in der Region „noch ganz am Anfang“. Wichtig sei vor jedem Start in digitale Geschäftsaktivitäten sich klarzumachen: „Wie laufen die Prozesse derzeit und wie lassen sie sich optimieren.“ Dabei müsse ganz ehrlich vorgegangen werden, schließlich könne aus einem schlechten analogen Prozess niemals ein guter digitaler werden. Raedel: „Genau hier kommen Berater ins Spiel. Da müssen die Auftraggeber mit ihren Mitarbeitern einmal durch das Tal der Tränen durch. Das nervt viele Unternehmer, aber am Ende lohnt es sich.“

20,7 %

der Deutschen kaufen in der Krise mehr online ein als sonst.

eco-Umfrage April 2020

Einheitliche Strategie wichtig

Bei der Digitalisierung gehe es zunächst um das Grundsätzliche. „Sind generelle Fragen geklärt, ist der machbare Rahmen abgesteckt, rechtlich und von der Infrastruktur?“ Dann gehe es um das Konkrete. „Hat mein Unternehmen für das Arbeiten im Home-Office einen VPN-Tunnel? Wie sind wir als Unternehmen gesichert?“ Torsten Raedel ist überzeugt: „Es gibt zwei Arten von Unternehmen: Die einen sind schon gehackt worden, die anderen wissen es – noch – nicht.“ Hier bestehe viel Nachholbedarf. Im IHK-Digitalisierungsausschuss sieht er sich im richtigen Gremium, um für die Wirtschaft klare Forderungen an die Landespolitik zu stellen: „Wir brauchen eine einheitliche Strategie, eine klare Ansage und dann Förderung“.

Eigenverantwortung zählt

Wichtig ist dem bundesweit tätigen Unternehmer, dass eine Förderung nicht nach dem Gießkannenprinzip erfolgt: „Es liegt im Wesen des Unternehmers, dem Zeitenwandel stets ein wenig voraus zu sein. Wer hier investiert, um auf der Höhe der Zeit zu bleiben, braucht nicht automatisch Förderung. Anders aber, wenn sich Unternehmen etwas besonders Innovatives einfallen lassen oder, wie bei Corona, in der Ausübung ihrer gewerblichen Tätigkeit gehemmt werden.“ Daneben sei das A und O eine funktionierende Infrastruktur. „Das beginnt schon bei der Frage, wo denn die Standorte der Rechenzentren sind – schön wäre, wenn wir ein klares Bekenntnis für deren Notwendigkeit auch in unserer Region hätten und die schon vorhandenen Kapazitäten im öffentlichen wie auch privaten Bereich strategischer ausrichten würden.“

Werkbank für Digitalisierung

Hier sei gerade bei den Rahmenbedingungen für diesen Industriezweig – und ein Rechenzentrum sei nichts anderes als eine Produktionsstätte, eine Werkbank für die Digitalisierung – viel Luft nach oben – in ganz Deutschland. Entscheidend sei auch die entsprechende Anbindung, denn fehle die, könne die Digitalisierung nicht voranschreiten. Bernd Zaepernick kann ein Lied davon singen: Der ehemalige Spediteur produziert erfolgreich mit Ehefrau Sabine



„Aus einem schlechten analogen Prozess wird niemals ein guter digitaler.“

Torsten Raedel

und Tochter Laura Naturöl in der Ostseemühle in Langenhanshagen bei Trinwillershagen, zu Nicht-Corona-Zeiten ein beliebtes Ausflugsziel. Monatelang waren an seinem Standort weder stabiles Telefonieren noch Mailen oder der Gang ins Internet möglich. „Im Herbst 2019 waren dann die Glasfaserkabel verlegt, doch es tat sich nichts.“ Zaepernick: „Wir haben viele Bestellungen von außerhalb, oft auch von älteren Kunden, die telefonisch ordern. Da gab es dann Telefonabbrüche, Knarzen und Stottern in der Leitung.“ Eine schlechte Telefon- oder Internetverbindung zu haben, sei existenzgefährdend, sagt er. Zwischendurch kümmerte er sich selbst um eine Satellitenanlage, um überhaupt erreichbar zu sein. Trotzdem habe er in der Zeit der schlechten Erreichbarkeit „viele, viele Kunden“ verloren. Die Ostseemühle mache ein Drittel des Jahresumsatzes online – vor Corona, sagt Zaepernick.



Während der Corona-Krise sei der prozentuale Anteil des Online-Geschäftes natürlich höher gewesen, da das normale Tagesgeschäft weggefallen sei – glücklicherweise seien sie da wieder angebunden gewesen. Mit ihren Mitarbeitern stellt die Ölmühle 20 verschiedene Sorten Öl her. „Wir bieten viele Produkte ohne Zusatzstoffe an, möchten unsere Schaumanufaktur ausbauen, kooperieren mit anderen Mühlen in der Region“, sagt der Unternehmer. „Wäre da nicht das Problem mit der digitalen Anbindung gewesen, wäre es ein guter Standort für ein Unternehmen – mit relativ günstigem Raum für den Laden und einer schönen Umgebung.“

Neues Arbeiten im Home-Office

Ihren Wohnort in schöner Umgebung verlassen möglicherweise auch weniger Mitarbeiter, die normalerweise in die Oberzentren pendeln. Erste

#Gemeinsam Digital



Bernd Zaepernick mit Ehefrau Sabine (l.) und Tochter Laura sind froh, dass der Unternehmensstandort nun digital angeschlossen ist. Knarzen und Stottern in der Leitung gehören der Vergangenheit an. Ein Drittel des Jahresumsatzes macht die Ostseemühle über ihren Onlineshop.

Ankündigungen gab es während der vergangenen Wochen dazu reichlich sowohl seitens privater wie kommunaler Unternehmen. Das Home-Office macht es möglich, vorausgesetzt der Anschluss stimmte. Was manchem, durchaus nicht jedem, Mitarbeiter gut in die Work-Life-Balance passte, kann auch Unternehmen Vorteile bringen: Sie brauchen weniger Büro- und Parkraum, Heiz- und Stromkosten sinken, die Zahl der Pendler nimmt ab. Ist dies der neue Trend? „Noch ist dies wie der Blick in die Glaskugel“, sagt Unternehmer Tom Hübner, Sachverständiger für Immobilienbewertung und Mitglied im IHK-Ausschuss Immobilienwirtschaft und Regionalentwicklung. „Zum momentanen Zeitpunkt sei eine Einschätzung noch zu früh, wenn aber 15 bis 20 Prozent Bürofläche eingespart werden würden, sei das auf der Kostenseite natürlich ein Faktor.“

„Durch die schlechte Anbindung haben wir viele, viele Kunden verloren.“

Bernd Zaepernick

Auch Max Jagusch, Head of Coworking im Basislager Rostock, hat beobachtet, dass sich die Arbeitsform verändert hat, zum Beispiel Remote Work, (Fernarbeit außerhalb der Firma) stärker in den Unternehmen angekommen ist. „Deshalb freue ich mich, wenn sich unsere Community auch im Bereich der Corporate Desks immer mehr erweitert. Am besten kommt man einfach vorbei und schaut sich die Räumlichkeiten an. Dann bekommt man einen optimalen Eindruck vom Desk bis zum Workshopraum.“

Unter dem Strich bleibt: Geht es um ortsübergreifendes, kollaboratives Arbeiten, muss die Strategie stimmen, müssen die Arbeitsprozesse klar sein. Wenn die vergangenen Wochen hier den Verbesserungsbedarf freigelegt haben, ist der erste Schritt getan.

Sabine Zinzgraf

Digitale Planungsverfahren

Bundesrat verabschiedet Planungssicherstellungsgesetz – Wirtschaft spricht sich für Online-Möglichkeit an Öffentlichkeitsbeteiligungsprozessen aus

Ende April 2020 hat die Bundesregierung den Kabinettsentwurf zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Planungs- und Genehmigungsverfahren während der COVID-19-Pandemie in den Bundestag eingebracht. Mit dem vorgelegten Gesetzentwurf für ein Planungssicherstellungsgesetz verfolgt die Bundesregierung das Ziel, im Zuge der Corona-Krise weiterhin für eine ordnungsgemäße Durchführung von Öffentlichkeitsbeteiligungsverfahren in Plan- und Genehmigungsverfahren für Bau- und Infrastrukturvorhaben, aber auch Industrie- oder Windkraftanlagen zu sorgen. Dafür sollen die Öffentlichkeitsbeteiligungsverfahren zwingend auf Online-Beteiligungen umgestellt werden.

Der Ansatz der Bundesregierung, durch die Umstellung auf digitale Genehmigungs- und Planverfahren weiterhin für eine Aufrechterhaltung und zügige Durchführung von Genehmigungs- und Planverfahren zu sorgen, wird von der Wirtschaft sehr begrüßt und wurde zur Vereinfachung und Beschleunigung der Verfahren vielfach eingefordert.

Wichtig ist, diesen vorgeschlagenen Digitalisierungsschub in der Verwaltung durch die Corona-Krise zu begrüßen und für eine Aufrechterhaltung und zügige Durchführung von Genehmigungs- und Planverfahren zu sorgen.

In den DIHK-Vorschlägen „Bremsen lösen für den Infrastrukturausbau und Gewerbeansiedlungen“ hat die IHK-Organisation eine diesbezügliche Position dazu wie folgt formuliert: „Der DIHK plädiert deshalb dafür, eine gesetzliche Verpflichtung in das allgemeine Verwaltungsverfahrensgesetz aufzunehmen, damit zukünftig alle nicht vertraulichen Planungsunterlagen auch online über zentrale Landesportale beziehungsweise bei Bundesvorhaben über ein zentrales Bundesportal abrufbar sind. Dadurch wird für mehr Verfahrensinformation und -transparenz gesorgt. Zudem soll-

ten Öffentlichkeitsbeteiligungsprozesse zukünftig digital ermöglicht werden, neben der Offenlage in den Amtsstuben. Um Doppelerhebungen der Umweltbedingungen an Standorten zukünftig zu vermeiden, sollten die gewonnenen Daten über Flora- und Fauna, Gewässer- oder Luftzustände zukünftig zentral hinterlegt und kartiert werden. So können spätere oder parallele Planungen auf diese Erkenntnisse zurückgreifen. Bei großen und komplexen Infrastrukturvorhaben kann zudem die Anwendung von BIM (Building Information Modeling) die Transparenz bei der Einbindung von Betroffenen erhöhen – zum Beispiel durch die dreidimensionale Darstellung von geplanten Vorhaben – und einen Beitrag zur Beschleunigung der Verfahren leisten.“

DIHK: Drei Kernbotschaften

Der DIHK hatte aus dieser Grundforderung heraus zum vorliegenden Gesetzentwurf gegenüber dem Gesetzgeber innerhalb der nur wenige Tage dauernden Frist zur Rückäußerung daher in Abstimmung mit dem Fachkollegium aus Planung, Stadtentwicklung und Umwelt drei Kernbotschaften für den weiteren politischen Diskurs vorgelegt:

Standardisierte digitale Beteiligungen einführen

Die IHK-Organisation setzt sich zur Beschleunigung und Transparenz von Plan- und Genehmigungsverfahren grundsätzlich dafür ein, diese auch online durchzuführen und eine Beteiligung über Online-Plattformen auf der Basis bundeseinheitlicher Standards zu organisieren. Insofern regt er an, das Gesetz zu evaluieren.

Betriebsgeheimnisse bei Online-Verfahren wahren

Insbesondere bei komplexen wirtschaftlichen Verfahren ist es an dieser Stelle besonders wichtig, dass tatsächlich nur

diejenigen Unterlagen – ob von der Behörde oder vom Vorhabenträger – online öffentlich gemacht werden, die nicht der Vertraulichkeit unterliegen. Weiterhin ist auf die Wahrung von Betriebsgeheimnissen zu achten. Sollte das in einzelnen Verfahren nicht möglich sein, plädieren wir dafür, dies aus dem Anwendungsbereich des Gesetzes herauszunehmen. Dafür ist es richtig und wichtig, allgemeine Regelungen der Wahrung von Vertraulichkeiten bei ortsüblichen und öffentlichen Bekanntmachungen, Auslegung von Unterlagen sowie Erörterungsterminen und Antragskonferenzen durch Online-Verfahren und Konsultationen auch vor Gesetzverabschiedung in der jetzigen Corona-Zeit zu berücksichtigen.

Verhältnismäßige Prognoseentscheidung ermöglichen

Die Regelung sieht vor, dass die Behörden eine Prognoseentscheidung darüber treffen, ob ein Planverfahren in herkömmlicher Form durchgeführt werden kann. Der DIHK meinte, diese Regelungen müssten dahingehend klargestellt werden, dass den Behörden und Vorhabenträgern nicht zugemutet werden kann, heute eine Prognoseentscheidung bis März 2021 zu treffen. Der DIHK hält angesichts der Corona-Krise eine Prognoseentscheidung der Verwaltung bis zum März 2021 für zu weitgehend.

(DIHK)



Der Gestzestext liegt uns mit Redaktionsschluss vor. Die benannten Kritikpunkte der Wirtschaft wurden teilweise berücksichtigt.

Weitere Informationen zum Gesetz unter www.rostock.ihk24.de, Dok-Nr. 4786568



Kai Retzlaff

Fachbereichsleiter Industrie, Innovation, Regionalentwicklung
Tel.: 0381 338-130
retzlaff@rostock.ihk.de

DEIN NEUER BESTER KUMPEL

IN SECHS WOCHEN
KÜNSTLICHE
INTELLIGENZ
VERSTEHEN LERNEN



ONLINE-WEITERBILDUNG IN SECHS MODULEN

- Was ist KI?
- Probleme lösen mit KI
- Reale Anwendungen
- Maschinelles Lernen
- Neuronale Netze
- Auswirkungen

 Elements of AI
Ein Projekt mit Reaktor und der Universität Helsinki

 GemeinsamDigital

Reaktor  UNIVERSITY OF HELSINKI



DIHK – Gesellschaft für berufliche Bildung –
Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung mbH



In Kooperation mit:



Unter der Schirmherrschaft des



**Kostenlos
mitmachen
und Teilnahme-
bescheinigung
sichern!**



Hier geht's zum Produkt:
www.elementsofai.de

Initiative ermöglicht Startups & Co. interaktive Formate

Das Live-Studio im Digitalen Innovationszentrum Rostock (DIZ) ist eine gemeinsame Initiative des Landes Mecklenburg-Vorpommern, der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, der Universität Rostock und der freien Wirtschaft in Rostock.

Wären wir es noch gewohnt, bis vor kurzem mit Startups, Investoren und Geschäftspartnern an einem Tisch zu sitzen und in entspannter Atmosphäre zukunftsrelevante Entscheidungen zu treffen, hat sich dies durch Corona sehr verändert. Veranstaltungen mit interaktiven Methoden, dynamische Gruppenarbeiten und das unmittelbare Erklären von Inhalten wurden auf einmal problematisch. Es gilt, die Herausforderungen zu erkennen und die Chancen, die die Digitalisierung bietet, zu nutzen und Potenziale auszuschöpfen. Das ermöglicht das neue Live-Studio im DIZ dank moderner Hard- und Software. Das Studio realisiert Webinare, Online-Konferenzen, Live-Auftritte und das professionelle Zusammenführen von Menschen aus der ganzen Welt. Verschiedene Kameras ermöglichen es, Referierende vollständig und in allen Bewegungsabläufen abzubilden. Besucher des Live-Studios benötigen keine Erfahrungen im Bereich des Webinars oder digitales Know-how für einen Live-Stream. Bereits in der Entwicklungsphase wurde mit lokalen Spezialisten für Live-Stream-Technik zusammengearbeitet, um es den Referierenden zu ermöglichen, sich voll und ganz auf die eigenen Inhalte zu konzentrieren.

Das Live-Studio ist selbstverständlich coronakonform eingerichtet. Es verfügt über verschiedene Ein- und Ausgänge und besteht aus mehreren Teilbereichen: dem Bühnen- beziehungsweise Präsentationsbereich für die Referierenden und dem Bereich der technischen Umsetzung und des Supports. Alle Bereiche sind voneinander abgegrenzt, ohne die Kommunikation zwischen diesen zu



DIZ-Mitarbeiterin Jessica Brach während des technischen Supports eines Seminars



Das Live-Studio besteht – ganz coronakonform – aus verschiedenen Teilen: dem Präsentationsbereich und dem für die technische Umsetzung

beeinträchtigen. In der täglichen Arbeit kann das Studio durch die eigenen Mitarbeiter betrieben werden. Es gibt zudem verschiedene Kooperationen für den technischen Betrieb mit regionalen Unternehmen, um Bedarfe, die über die eigenen Inhalte hinausgehen, abdecken zu können. Mit dabei ist beispielsweise auch Bert Scharffenberg. Unter seinem Label „Videoredakteur“ bildet er reale Orte in der digitalen Welt ab.

Primär steht das Studio Startups zur Verfügung. Zudem liegen die weiteren Schwerpunkte der Nutzung in den Bereichen Existenzgründung, Digitalisierung, Gründungslehre, Kompetenzförderung des Zentrums für Entrepreneurship (ZfE), beispielsweise für den Ideenwettbewerb „inspired“ sowie der Live-Lehre und der damit einhergehenden besseren Interaktion. So ist es möglich, Präsenzveranstaltungen, Workshops und Seminare im Studio digital ab- und nachzubilden. Zudem ist die Vermittlung von Inhalten durch die Studionutzung, trotz der derzeitigen Situation, gesichert. Das Führen von Interviews, die Vorstellung von Startups sowie Aufbereitung und Präsentation von verschiedenen Themen (Expertengespräche) sind im Live-Studio umsetzbar, die es seinen Nutzern ermöglicht, ein für ihre Zielgruppe, bedarfsgerechtes Format anzubieten. In Echtzeit können Gespräche geführt, in Chats geschrieben, Foto-, Video-, Bild- und Tonmaterial eingespielt werden. Durch den Support vor Ort geschieht dies professionell und sicher. Eine Unter-

stützung durch das Team vom DIZ, für die Referierenden, bei der Nutzung des Live-Studios, ist gegeben. So werden technische Hilfestellungen und inhaltliches sowie gestalterisches Know-how angeboten.

Eine externe Nutzung ist für relevante Themen (Gründung, Digitalisierung) möglich. Derzeit entstehen dabei zusätzlich Kosten für die technische Assistenz,

durchgeführt von regionalen Partnerunternehmen.

»Kontakt:

Dr. Martin Setzkorn
 Koordinator Digitales Innovationszentrum
 Rostock
 Tel.: 0381 498 1198
 ms@diz-rostock.de
<https://diz-rostock.de/>



INDIVIDUELLER LADENBAU

Ladenbau Mehlhorn ist Ihr kompetenter Partner aus Roggentin bei Rostock für den ganzheitlichen und modernen Ladenbau. Wir entwickeln und realisieren individuelle Shopkonzepte – maßgeschneidert auf Ihre Anforderungen.

Sprechen Sie uns an: 038204-766916

www.ladenbau-mehlhorn.de

Schiffbauer stellt sich digital neu auf

Tamsen Maritim nutzte das Programm „go-digital“ für den Relaunch seiner Webseite

Seit vielen Jahrzehnten ist der Schiffbau in Rostock tief verwurzelt und steht immer wieder vor neuen Herausforderungen. Zusammen mit der Digitalmarketing-Agentur viminds hat sich jetzt der traditionsreiche Schiffbauer Tamsen Maritim einer neuen Herausforderung gestellt. Um Online-Präsenz und -Vertrieb zukunftsfähig zu gestalten, nutzte Werft-Chef Christian Schmoll das Förderprogramm „go-digital“ und fand in der Rostocker Agentur viminds und dem Steuerkontor Weinert autorisierte Beratungspartner direkt vor der Haustür. So konnte der Relaunch der Website tamsen-maritim.de und die Fortführung des Corporate Designs im digitalen Raum mit 50 Prozent staatlicher Förderung umgesetzt werden. Der Internet-Auftritt



Christian Schmoll,
Geschäftsführer Tamsen Maritim

des Rostocker Schiffbauers besteht jetzt wieder den Anforderungen, die von internationalen Kunden an die hanseatische Werft gestellt werden: Schnell wird klar,

mit welchen Stärken Tamsen Maritim im Wettbewerb mit deutschen und europäischen Konkurrenten bestehen kann und welches Know-how im Nordosten angesiedelt ist. Mit dem klaren Fokus auf die drei Geschäftssäulen Neubau, Reparatur und Verbundwerkstoffe können marktführende Leistungen angeboten werden. Die dazugehörige Online-Präsentation der Referenzen zeigt eindrucksvoll auf, wie schlagkräftig das Tamsen-Team agieren kann. „Der Relaunch unserer Website unterstreicht unseren Blick nach vorn“, berichtet Schmoll vom erfolgreich umgesetzten Projekt. „Für die bevorstehenden Herausforderungen der Digitalisierung freuen wir uns, dass wir mit viminds einen regionalen Partner finden konnten.“

viminds

Die Digitalmarketing-Agentur viminds ist seit 2008 am Markt und gut in der Region vernetzt. Am Standort Rostock arbeiten aktuell 15 kreative Köpfe und entwickeln das Online-Marketing von morgen. Zu den Schwerpunkten der Agentur zählt neben der Erstellung moderner Websites vor allem die Umsetzung von wachstumsorientierten Marketing-Strategien.

Als vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie autorisiertes Beratungsunternehmen kann die Agentur für digitale Projekte 50 Prozent staatliche Förderung in einer Höhe von bis zu 16.500 EUR in Aussicht stellen. „Wir merken, dass gerade in der aktuellen Situation viele Unternehmen nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern nach vorne schauen und investieren wollen“, so Dennis Born, Geschäftsführer der Agentur. „Mit ‚go-digital‘ können wir einen wirksamen Beitrag zur Digitalisierung von KMU und zu höherer Wettbewerbsfähigkeit leisten“.


go-digital

Mit seinen drei Modulen „IT-Sicherheit“, „Digitale Markterschließung“ und „Digitalisierte Geschäftsprozesse“ richtet sich das Förderprogramm „go-digital“ an kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und an das Handwerk. Das Programm bietet Beratungsleistungen, um mit den Entwicklungen im Bereich Online-Handel, Digitalisierung des Geschäftsalltags und dem steigenden Sicherheitsbedarf bei der digitalen Vernetzung Schritt zu halten. Gefördert werden Beratungsleistungen in einem ausgewählten Hauptmodul und maximal zwei Nebenmodulen, wobei das Modul IT-Sicherheit dabei Pflicht ist. Ein Fördersatz von 50 Prozent ist bei höchstens 30 Beratertagen à 1.100 Euro innerhalb eines halben Jahres möglich. KMU können das für sie passende Beratungsunternehmen auswählen, um sich beraten zu lassen. Dabei übernehmen die Berater die komplette administrative

Projektentwicklung von der Antragsstellung bis zur Berichterstattung. „go-digital“ bietet Unterstützung in den Modulen Digitalisierte Geschäftsprozesse, Digitale Markterschließung und IT-Sicherheit. Mit „go-digital“ kann auch die Einrichtung von Homeoffice-Plätzen finanziell unterstützt werden. Ein vorzeitiger Maßnahmenbeginn ist jetzt ohne Zuwendungsbescheid möglich.

Förderkriterien:

- Beschäftigung von weniger als 100 Mitarbeitern
- Jahresumsatz oder eine Jahresbilanzsumme des Vorjahres von höchstens 20 Millionen Euro
- Betriebsstätte oder Niederlassung in Deutschland
- Förderfähigkeit nach der De-minimis-Verordnung

»  Weitere Informationen:

www.rostock.ihk24.de
Dok.-Nr: 3820894

Baumaktion für MV

OZ OSTSEE-ZEITUNG
Weil wir hier zu Hause sind



Wir sind dabei.

WEIDNER
DRUCK

Druckerei Weidner GmbH
Carl-Hopp-Straße 15 · 18069 Rostock · T (0381) 461074-0
info@druckerei-weidner.de



Küchen für Ihren Lebensstil

Ob puristisch, urban oder klassisch –
mit den einzigartigen Optionen,
die Ihnen SieMatic bietet, gestalten Sie
Ihre Küche nach Ihrem persönlichen
Geschmack.

SieMatic
**KÜCHEN
STUDIO**

SIEMATIC KÜCHENSTUDIO ROSTOCK
Brückenweg 25 | 18146 Rostock
Telefon +49 (0) 381.673 240
www.siematic-kuechenstudio-rostock.de



90
ANNIVERSARY
1929-2019
SieMatic

So kann eine noch schlimmere Krise abgewendet werden

Ein IHK-Gastbeitrag von Prof. Volker Wieland

Quer durch die verschiedenen Branchen sind die deutschen Unternehmen von der Corona-Pandemie schwer getroffen. Umfragen zur Geschäftslage und zum Ausblick sind auf historische Tiefststände gefallen. Mehr als 750.000 Unternehmen haben Kurzarbeit angemeldet, Hotels und Restaurants mussten schließen, auf Flughäfen sind ganze Terminals gesperrt, und Unternehmen wie Lufthansa verhandeln über Staatsbeteiligungen. Wir durchleben schon jetzt den tiefsten Quartalseinbruch – schärfer noch als im schlimmsten Quartal der globalen Finanzkrise, dem ersten Quartal 2009. Und die Prognosen für den Rückgang der Wirtschaftsleistung in 2020 gehen immer weiter ins Minus. Zum einen, weil Lockdowns teils verlängert wurden, zum anderen, weil sich unsere Handelspartner schlechter als erwartet entwickeln. Man ist kein Schwarzseher, wenn man von der schwersten Rezession der Nachkriegszeit spricht.

Der Corona-Schock wirkt zunächst über die Angebotsseite, denn Betriebe wurden vom Staat oder freiwillig geschlossen, um die Ansteckungsgefahr zu reduzieren. Dabei wurden wichtige Lieferketten gestört. Zusätzlich führt die soziale Distanzierung – ob vorgeschrieben oder aus eigener Vorsicht vorgenommen – zu Nachfragerückgängen bei allen Dienstleistungen mit engerem Kundenkontakt.

Diagnose: schwere Rezession

Bereits am 22. März hatte der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung eine schwere Rezession diagnostiziert. Damals lagen noch nicht einmal Umfragedaten vor. Angesichts der hohen Unsicherheit haben wir mögliche Entwicklungen in Form von drei sehr unterschiedlichen Szenarien beschrieben.



Prof. Volker Wieland ist Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, umgangssprachlich die „fünf Wirtschaftsweisen“ genannt.

Über
750.000
Unternehmen haben Kurzarbeit
angemeldet.

Neben einem Basisszenario mit einem fünfwöchigen Lockdown und einer schnellen Öffnung haben wir das Risiko eines längeren Lockdowns und damit einer schärferen Rezession sowie das Risiko einer langsameren Erholung mit vielen Unternehmensinsolvenzen aufgezeigt.

Wirtschaftsleistung sinkt sogar im besten Fall zweistellig

Mit der Verlängerung des Lockdowns sind wir nun schon im ersten Risikoszenario mit über zehn Prozent Rückgang der Wirtschaftsleistung in den ersten beiden Quartalen dieses Jahres angekommen. Das zeigen auch die Daten, die inzwischen vorliegen. Und es kann noch schlimmer kommen. Denn Deutschland tut sich schwer damit, den richtigen Weg zu finden, die Wirtschaft wieder hochzufahren, ohne die Risiken eines erneuten Ausbruchs der Epidemie außer Acht zu lassen.

Das ist ein Problem, denn die Menschen müssen ihre Lebensgrundlage erwirtschaften. Das betrifft alle, nicht nur Selbstständige und Unternehmer.

Staatliche Hilfen ersetzen nicht die Nachfrage

Worauf es jetzt ankommt, ist, dass wir in Deutschland nicht noch in eine schlimmere Entwicklung rutschen. Mit den Hilfsprogrammen und Liquiditätshilfen ist die Fiskalpolitik bereits an vorderster Front im Einsatz. Der Staat kann den Unternehmen zwar helfen, eine gewisse Zeit finanziell zu überbrücken. Aber er kann die fehlenden Güter und Dienstleistungen nicht ersetzen.

Bei anhaltender Unsicherheit scheuen Unternehmen Investitionsentscheidungen, Haushalte schieben ihre Käufe hinaus. Weit verbreitete Ängste und lang anhaltende Einschränkungen können letztlich zu massiven Entlassungen

und vielen Insolvenzen führen. Nach dem Einbruch in diesem Jahr würde die Wirtschaftsleistung im kommenden Jahr bestenfalls langsam wachsen. Solch eine Entwicklung wäre fatal.

Öffnung unter Beachtung der Risiken zulassen

Die Weichen werden jetzt gestellt. Es gilt, auf dem Weg heraus aus dem Lockdown weiter voranzukommen und die Wirtschaft hochzufahren, ohne die Risiken aus den Augen zu verlieren. Der Rückfall in eine neue Epidemiewelle muss durch angemessene Sicherheitsvorkehrungen, umfangreiches Testen inklusive Stichproben und smarte Trackingtechnologien vermieden werden.

Kleinteilige, komplizierte Regelungen sind fehl am Platz. Gerade im produzierenden Gewerbe haben viele aus eigenem

Antrieb und zum Schutz der Beschäftigten die Produktion gedrosselt oder ganz geschlossen. Sie brauchen eine klare Perspektive, unter welchen Bedingungen sie produzieren können.

Prioritäten setzen ohne Regelungs-Klein-Klein

Es geht darum, die Verantwortlichen und die Mitarbeiter darin zu bestärken, bei angemessenen gesundheitlichen Vorkehrungen und sachlich vertretbaren Risiken ihrer Arbeit nachzugehen. Denn vielfach herrscht die Angst.

Stattdessen schienen sich während der vergangenen Wochen Bund und Länder im Klein-Klein von vielen spezifischen Regelungen für einzelne Branchen und Lebensbereiche zu verlieren. Dabei waren die Prioritätensetzungen oft kaum nachzuvollziehen. Während etwa in

Dänemark, Neuseeland, Island und Holland Kindergärten und Grundschulen schnell wieder geöffnet wurden, kamen in Deutschland die Kinder und betreuenden Eltern zuletzt.

So hatten in Hessen bereits Anfang Mai die Massagesalons und Tattoostudios aufgemacht, also Orte, an denen enger Körperkontakt Voraussetzung sein dürfte. Kindergärten und Grundschulen kamen deutlich später dran und werden nur sehr zurückhaltend geöffnet.

Die Chancen der Mütter, ihren Beruf auszuüben und Karriere zu machen, verdienen mehr Priorität. Und die Bildung und soziale Entwicklung unserer Kinder ist entscheidend für die Zukunft unserer Gesellschaft und ihren wirtschaftlichen Erfolg.

Kommunikation: Wie Videokonferenzen gelingen

Die Geschäfte mussten auch während der Corona-Krise weitergehen. Beim Kontakt mit Kunden und Mitarbeitern halfen und helfen Videokonferenzen. Wie Unternehmen die virtuellen Treffen erfolgreich gestalten können:

Die Politiker machen es in der Corona-Krise öffentlichkeitswirksam vor: Ob auf europäischem Parkett oder auf Landesebene – statt gegenseitiger Besuche und Händeschütteln, ist soziale Distanz angesagt. Dafür winken sie sich per Videokonferenzen zu, was den Vorteil hat, dass sie gar nicht erst ins Flugzeug steigen müssen. Die Umwelt freut sich.

Auch die Wirtschaft muss die Kommunikation unter den gegebenen Bedingungen aufrechterhalten: mit Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten. Gefragt sind also kurzfristige und schnelle Lösungen für Konferenzsoftware. Dafür ist zunächst eine geeignete Hardwareausstattung nötig, d. h. ein Monitor mit Kamera oder eine Webcam sowie ein Headset oder Lautsprecher und Mikrofon – und zwar für jeden Teilnehmer.

Das Equipment ist noch der einfachere Teil der audiovisuellen Kommunikation zwischen den Mitarbeitern. Anspruchsvoller wird es bei der Software, denn die Auswahl ist schier unübersehbar groß: Blizz, Cisco Webex Meetings, Microsoft Teams, Skype, Slack, Zoom oder Goto Webinar konkurrieren miteinander. Auf so gut wie allen modernen Rechnern oder Tablets mit unterschiedlichen Betriebssystemen lassen sich die Programme und Anwendungen installieren. Und auch wenn sich mit den genannten Tools die Hauptversammlungen von börsennotierten Konzernen nur schwer abbilden lassen: Für interne Zwecke wie die Anbindung der Mitarbeiter vom Homeoffice zum Unternehmen genügen sie.

Michael Dörfler, DIHK

So wird die Videokonferenz zum Erfolg:

Feste Regeln: Verunsicherung, Unmut und Frust sind programmiert, wenn keine verbindlichen Kommunikationsregeln aufgestellt sind.

Mobile Arbeitsumgebung: Ob digitalisierte Dokumente, Zugriff auf das Firmennetzwerk oder virtueller Kontakt zu Kunden und Kollegen – um sinnvoll arbeiten zu können, muss die digitale Infrastruktur im Homeoffice stimmen. Hier ist der Arbeitgeber in der Pflicht.

Meetingräume: Professionelle Videokonferenzen brauchen speziell eingerichtete Räume. Diese sollten mit einem Video-Collaboration-System ausgestattet sein und neben einem Bildschirm und einer Weitwinkelkamera über Mikrofone und Lautsprecher verfügen, die eine drahtlose Kommunikation möglich machen.

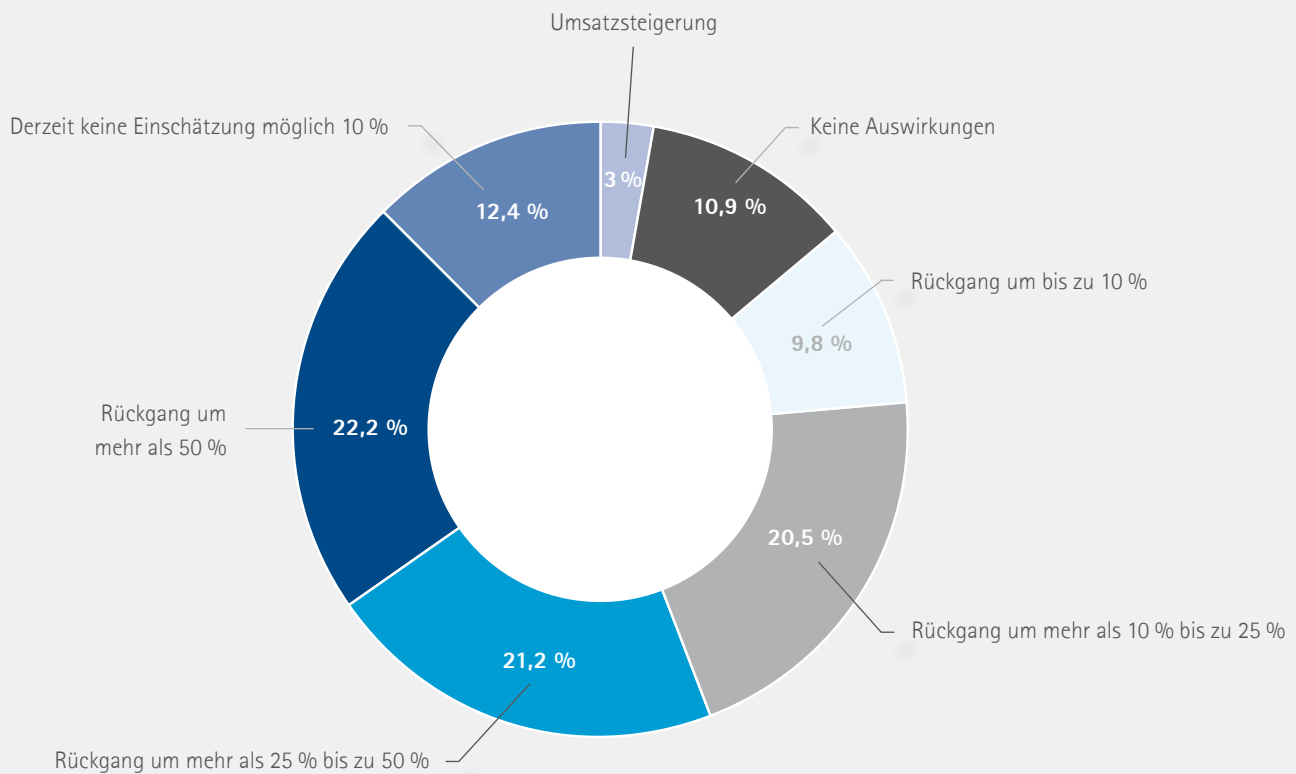
Webcams und Headsets: Nur wenn das Audio- und Videoequipment stimmen, kann der Remote-Arbeiter auch effektiv und effizient kommunizieren.

Zuverlässige Software und Breitbandanschluss: Die beste Hardware ist ohne funktionierende Videokonferenz-Programme wenig sinnvoll. Schlechte Verbindungsqualität oder gar Abbrüche der Übertragung stellen den Sinn des mobilen Arbeitens in Frage.

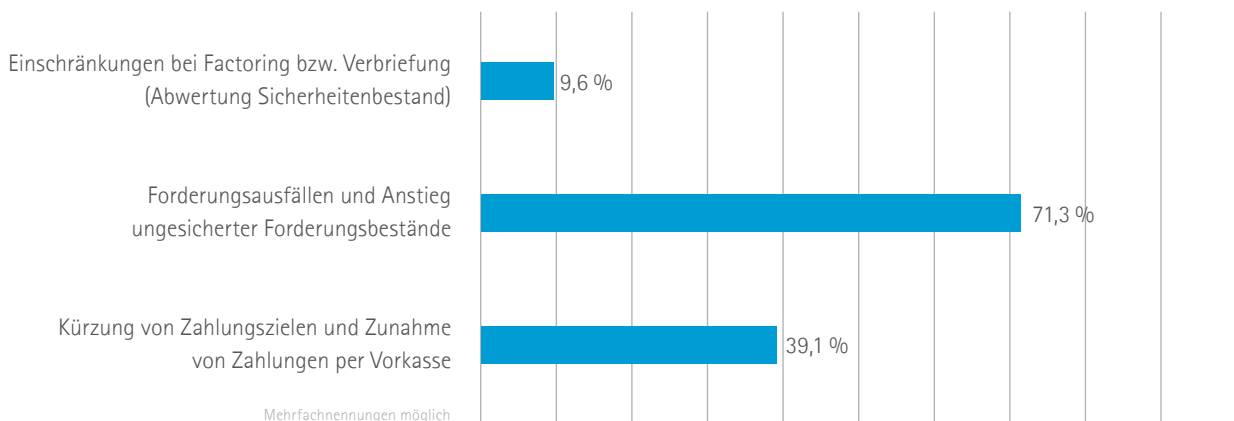
Corona-Virus und die Wirtschaft in MV

Bundesweit haben die IHKs eine Woche nach dem Shutdown der Wirtschaft, vom 24. bis 26. März, eine Blitzumfrage in der gewerblichen Wirtschaft durchgeführt und eine weitere vom 4. bis zum 6. Mai. In Mecklenburg-Vorpommern haben sich 573 Unternehmen an der aktuellen Umfrage beteiligt. Ihre Antworten machen deutlich, dass sich die Lage für viele Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft nach wie vor als sehr schwierig darstellt.

Welche Auswirkungen hat die COVID-19-Pandemie voraussichtlich auf Ihren Gesamtumsatz im Jahr 2020 (Anfang Januar bis Ende Dezember)?



COVID-19-bedingte Liquiditätsengpässe bei betroffenen Unternehmen durch:



Wie entwickeln sich Ihre Beschäftigungspläne aufgrund der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie?



Die wirtschaftspolitischen Unterstützungsmaßnahmen von Seiten der Landes- und Bundesregierung greifen. Der Anteil der Unternehmen, die angeben von der Insolvenz bedroht zu sein, sinkt im Vergleich zur Umfrage Ende März um fünf auf zwölf Prozent. Unter Liquiditätsengpässen – vor allem durch Forderungsausfälle und einem Anstieg ungesicherter Forderungsbestände – leiden 29 Prozent der Unternehmen. Das ist ein Rückgang um zehn Prozentpunkte gegenüber der Blitzumfrage vom März. Außerdem ist der Anteil der Unternehmen, die aktuell keine negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf ihre Geschäfte spüren von zwei auf neun Prozent gestiegen. Ähnlich stark ist der Anstieg bei den Unternehmen – insbesondere bei Industrieunternehmen – die keine coronabedingten Umsatzrückgänge erwarten.

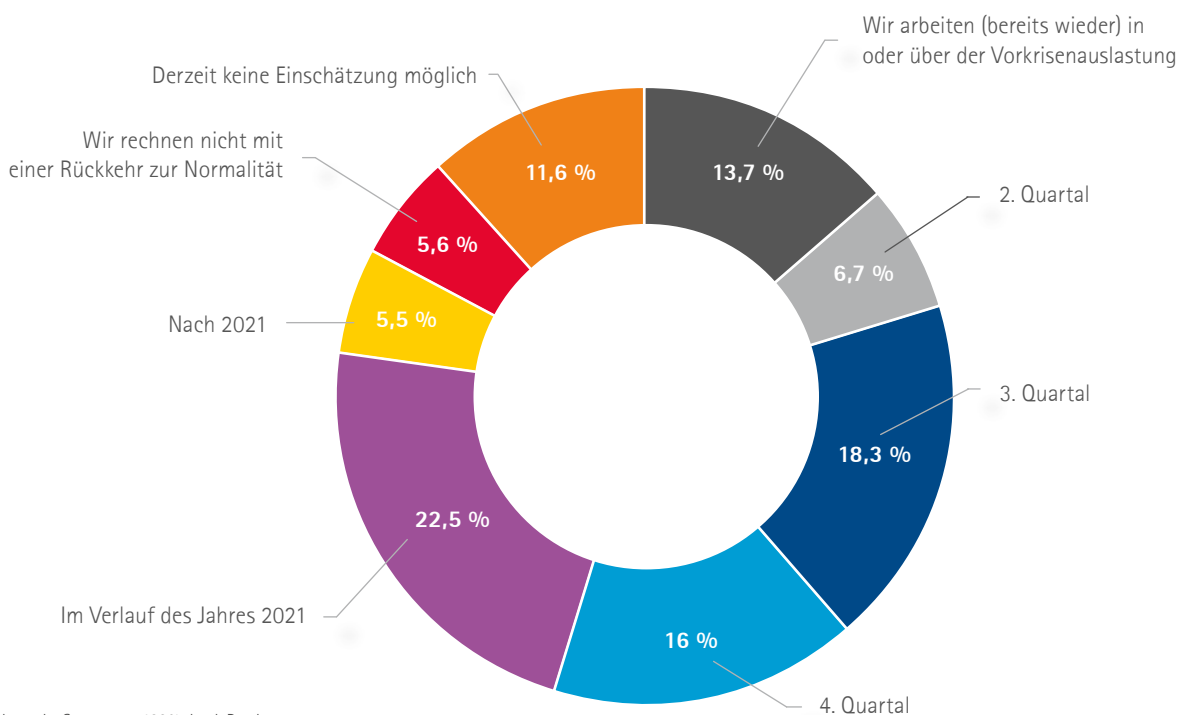
Zitiert



Um sich die Belegschaft über die Krise hinweg zu erhalten, haben viele Unternehmen Kurzarbeit vereinbaren müssen. 64 Prozent der Unternehmen wollen ihr Personal halten.

*Klaus-Jürgen Strupp,
Präsident der IHK zu Rostock*

Bis wann rechnen Sie mit einer Rückkehr zur Normalität Ihrer Geschäfte?



Quelle: DIHK – Umfrage: Auswirkungen des Coronavirus auf die deutsche Wirtschaft – Auswertung

IHK Nord fordert norddeutschen Schulterchluss

Positionspapier zeigt vier Handlungsfelder für Wege aus der Krise auf

„Die Unternehmen in Norddeutschland brauchen eine Mischung aus konjunkturell-stabilisierenden und strukturpolitischen Maßnahmen zur Überwindung der Corona-Krise“, sagte Janina Marahrens-Hashagen, Vorsitzende der IHK Nord und Präses der Handelskammer Bremen, anlässlich der Vorstellung des IHK-Nord-Positionspapiers „Wege aus der Corona-Krise III – Eine wirtschaftspolitische Strategie zur Überwindung der Corona-Krise in Norddeutschland“. Der Standort Norddeutschland sei von der Corona-Krise überdurchschnittlich betroffen, weil er stark in die internationale Arbeitsteilung eingebunden ist. Auch durch die besondere Bedeutung der

30

Prozent Verluste könnte der Welthandel durch die Corona-Krise verzeichnen, schätzt die WHO.

Tourismus- und Freizeitwirtschaft für den Norden Deutschlands, die im Norden für mehr als 850.000 standortgebundene Arbeitsplätze stehe, hätten die staatlichen Infektionsschutz-Vorgaben die norddeutsche Wirtschaft besonders hart getroffen.

„Mit der sukzessiven Lockerung der staatlichen Infektionsschutz-Vorgaben beginnt für die norddeutsche Wirtschaft die nächste Phase der Corona-Krise“, betonte Marahrens-Hashagen. Nötig sei jetzt ein wirtschaftspolitisches Programm, das kurzfristig Insolvenzwellen vermeide, Unternehmen entlaste und die besonders hart betroffenen Wirtschaftssektoren konjunkturell stabilisiere: „Die Corona-Krise legt aber auch



In ihrem Positionspapier betont die IHK Nord auch die Bedeutung zukunftsweisender Wirtschaftszweige, unter anderem im Bereich Klimaschutz und Innovation. So solle unter anderem die Wasserstoff-Technologie als historische Chance für Norddeutschland genutzt werden.

schonungslos die strukturellen Defizite des Standortes Norddeutschland offen“, so die IHK-Nord-Vorsitzende. „Wir benötigen daher nachhaltige Impulse in Schlüsselbereichen, etwa zur digitalen Transformation, bei der Wasserstofftechnologie, für innovations- und gründerfreundliche Rahmenbedingungen oder eine Beschleunigung des Infrastrukturplanungsrechts und von Genehmigungsverfahren, um langfristig aus der Krise herauszuwachsen.“

Von besonderer Bedeutung sei es, dass sich die fünf Küstenländer auf ein gemeinsam angelegtes Maßnahmenpaket zur Stimulierung der norddeutschen Wirtschaft verständigten. Dies ermögliche Synergien, mehr Gewicht beim Einwerben von Unterstützung in Berlin und Brüssel und vermeide Wettbewerbsverzerrungen durch regional unterschiedliche Regelungen zwischen den einzelnen Ländern. Janina Marahrens-Hashagen betonte: „Ein norddeutscher Schulterschluss zur Überwindung der Corona-Krise in der Wirtschaft wäre ein ebenso starkes wie notwendiges Signal für den Zusammenhalt im Norden.“

Die IHK Nord legt mit diesem Papier eine wirtschaftspolitische Strategie mit vier Handlungsfeldern vor, die einen zentralen Beitrag dazu leisten können, die Krise für die norddeutschen Unternehmen einzudämmen und langfristig zu überwinden:

1 Das Überleben von Unternehmen sichern

Ein umfassendes Maßnahmenpaket, das stetig situativ angepasst und kontinuierlich weiterentwickelt werden muss, ist erforderlich, um das Überleben vieler dieser Betriebe zu sichern:

- Schrittweise Lockerungen derzeitiger Beschränkungen
- Liquidität sichern, eingeschränkte Unternehmen teilweise „einfrieren“
- Unternehmen während der Krise entlasten („Bürokratie-Moratorium“)

2 Attraktivität des Standorts Norddeutschland und seiner Städte und Regionen retten

Die Corona-Krise hat besonders dramatische Folgen für Branchen wie

Einzelhandel, Gastronomie, Kultur und Veranstaltungen. Diese prägen die Attraktivität und Lebensqualität von Städten und Regionen und damit des Wirtschaftsstandorts Norddeutschland in hohem Maße. Neben überlebenssichernden Maßnahmen bedürfen viele Unternehmen aus diesen Sektoren einer besonderen Aufmerksamkeit und entschlossener konjunktureller Impulse.

- Vertrauen der Konsumenten und Bevölkerung zurückgewinnen
- Konkrete Förderungen in besonders stark betroffenen Branchen umsetzen
- Mit gemeinsamer Initiative Tourismus im Norden stärken

3 Freie Märkte garantieren, internationale Lieferketten am Leben halten

Die WTO geht davon aus, dass der Welthandel um über 30 Prozent durch die Corona-Krise einbrechen könnte. Der Außenwirtschaftsstandort Norddeutschland benötigt kurzfristige Maßnahmen, um den Außenwirtschaftsverkehr und internationale Lieferketten am Leben zu halten. Der Norden muss sich für freie Märkte sowie die Aufrechterhaltung internationaler Lieferketten einsetzen. Langfristig soll sich der Norden auch auf veränderte globale Lieferketten einstellen können und hierzu eine norddeutsche Anpassungsstrategie erarbeiten.

- Außenwirtschafts-, Luft- und Güterverkehr erleichtern
- EU-Binnenmarkt wiederherstellen und weiterentwickeln
- Industrie-Ansiedlungsstrategie zur Anpassung an sich verändernde Weltmärkte entwickeln

4 Investitionsprogramm „Zukunft Norddeutschland“ auflegen

Die Corona-Krise verschärft für Norddeutschland den Transformationsdruck und die Notwendigkeit, Anpassungsprozesse für den Standort zu beschleunigen und Investitionen in seine Zukunftsfähigkeit zu tätigen. Die Corona-Krise muss in dieser Hinsicht als unüberhörbarer Weckruf und Startschuss für eine Investitionsoffensive genutzt werden.

Handlungsbedarf sieht die IHK Nord in folgenden Schwerpunktbereichen:

- Digitale Transformation von Wirtschaft und Verwaltung beschleunigen
- Klimaschutz durch Technologie und Innovation – Wasserstoff-Technologie als historische Chance für Norddeutschland nutzen
- Innovationsverbund Norddeutschland installieren
- Infrastrukturplanungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen



Die IHK Nord ist der Zusammenschluss zwölf norddeutscher Industrie- und Handelskammern aus Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Sie vertreten knapp 700.000 Unternehmen in Norddeutschland und stützen sich auf rund 20.000 ehrenamtlich engagierte Unternehmer. Arbeitsschwerpunkte sind die Maritime Wirtschaft mit dem Schwerpunkt Infrastruktur und Seeverkehr, die Energie- und Industriepolitik, der Tourismus, die Ernährungswirtschaft und die Außenwirtschaft. www.ihk-nord.de.



Das ausführliche Papier mit einer umfassenden Ideen-sammlung als Anregung für ein solches Maßnahmenpaket und einer differenzierten Analyse der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise im Norden findet sich unter www.rostock.ihk24.de, Dok.-Nr. 4789580

Ausbildung zum Bauingenieur wird in MV gestärkt

Jahrelanger Appell hatte Erfolg

Der Landtag Mecklenburg-Vorpommern hat am 14. Mai 2020 die Stärkung der Bauingenieurausbildung im Land beschlossen. Die Landtagsfraktionen von CDU und SPD hatten Ende April gemeinsam einen entsprechenden Antrag eingebracht. Damit wird mit der Umsetzung eines Konzeptes für eine standortübergreifende Ingenieurausbildung in den Bereichen Bauen, Landschaft und Umwelt (BLU-Konzept), das von Prof. Dr.-Ing. Ralf Bill, Universität Rostock, Prof. Dr.-Ing. Dieter Glaner, Hochschule Wismar, und Prof. Dr. rer. nat. habil. Gerd Teschke, Hochschule Neubrandenburg, gemeinsam verfasst wurde, begonnen.

Kernpunkte des Konzeptes sind die Wiedereinführung universitärer Bachelor- und Master-Studiengänge im Bauingenieurwesen an der Universität Rostock

sowie die deutliche Verbesserung der Personalsituation an der Hochschule Wismar. Außerdem wird eine einjährige Einstiegslösung für ein Bauingenieurwesen an der Hochschule Neubrandenburg angeboten, deren Fortführung ab dem dritten Semester an der Hochschule Wismar erfolgt.

Die Umsetzung des Konzeptes soll mit Personaleinstellungen bereits 2020 beginnen. Ab dem Wintersemester 2021/2022 werden dann zunächst die zusätzlichen Bachelor-Studiengänge angeboten, darunter auch ein zusätzlicher Bachelor „Technische Gebäudeausrüstung“ in Wismar. Dabei werden die drei Hochschulen, insbesondere die Universität Rostock und die Hochschule Wismar, eng miteinander kooperieren. Für laborintensive Fächer werden die Laborkapazitäten in Wismar hoch-

schulübergreifend genutzt, ebenso wie Lehrkapazitäten standortübergreifend eingesetzt werden.

Das BLU-Konzept für eine standortübergreifende Bauingenieurausbildung in den Bereichen Bauen, Landschaft und Umwelt wurde gemeinsam von den drei Hochschulen erarbeitet, vom Ingenieurrat M-V und der Ingenieurkammer M-V begleitet, von den Industrie- und Handelskammern in M-V sowie dem Bauverband M-V e. V., dem Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e. V. und weiteren im Bauwesen aktiven Organisationen unterstützt. Der Ingenieurrat M-V und die Ingenieurkammer M-V danken ausdrücklich allen Beteiligten. Seit 2017 wurde immer wieder auf die schwierige Situation hingewiesen und die Landespolitik zum Handeln aufgefordert.



#GemeinsamVorankommen

IHK bietet Unternehmen Plakatvorlagen zum Download an

Im IHK-Geschäftsbereich Dienstleistungen fragten Unternehmer an, ob die IHK sie im Zuge der Corona-Lockerungen unterstützen könnte. Gefragt waren Checklisten für den eigenen Betrieb und herunterladbare Plakatvorlagen.

Die IHK-Mitarbeiter aus der Stabsstelle Kommunikation und Marketing griffen die Idee auf und erstellten herunterladbares Informationsmaterial unter anderem mit den Hygiene-Regeln. Zu den ersten Nutzern zählten Sarah Agte & Volker Kramer, Inhaber der Surfschule Oceanblue Watersports im Ostseebad Rerik. Die IHK hofft, mit diesem Service die Unternehmer ein wenig zu entlasten.

Die herunterladbaren Vorlagen finden Sie unter www.rostock.ihk24.de, Dok.-Nr. 4777046.

Sarah Agte freut sich über das Angebot der IHK und über die Öffnung: „Wir können nun endlich in einen tollen Sommer starten und freuen uns auf jeden Besucher, der mit uns auf dem Wasser Spaß haben möchte!“



Leere Stühle als Hilfeschrei

Viele leere Stühle auf dem Neuen Markt in Rostock und auf dem Alten Markt in Stralsund. Dort und an weiteren Orten im IHK-Bezirk stellten Gastronomen und Hoteliers während der vergangenen Wochen leere Stühle auf und sandten damit einen dringenden Hilferuf an die Politik. Es ging ihnen um Gespräche zu Förderungen, Zuschüssen und Lösungen während der Corona-Krise. Der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Pe-

ter Volkmann zeigte Verständnis für die Aktion: „Mit jedem Tag der Einschränkungen wächst die Sorge der betroffenen Betriebe. Mit der ‚Leere-Stühle-Aktion‘ machen dies beispielsweise die Gastgeber an vielen Orten deutlich. Hotels, Restaurants, Freizeitanbieter, Reisebüros, Reisevermittler, Media- und Veranstaltungsbetriebe und viele Dienstleister brauchen klare Perspektiven, damit sie zeitnah planbare und betriebswirt-

schaftlich vertretbare Entscheidungen treffen können. Wir als IHK zu Rostock unterstützen die Branche in dieser Zeit, unter anderem durch unser Mitwirken in der Taskforce Tourismus auf der politischen Landesebene, und setzen uns dort vor allem für einen klaren Fahrplan mit konkreten Bedingungen ein. Daher haben wir für Aktionen, die ein öffentlicher Hilfeschrei der Wirtschaft sind, großes Verständnis.“

Erste digitale Ausschuss-Sitzung

Mitglieder diskutieren über Tourismus-Beschlüsse in Zeiten der Pandemie

Die Corona-Pandemie wirkt sich auch auf die internen Strukturen der IHK zu Rostock aus: So wurde am 4. Mai der Tourismus-Ausschuss als erster Ausschuss digital abgehalten. Unter der Moderation des Vorsitzenden, Alexander Winter, diskutierten 15 Teilnehmer digital über die Lockerungen und

Beschlüsse für das Urlaubsland Nr. 1 in Deutschland. Als Gast war der Geschäftsführer des Tourismusverbandes Mecklenburg-Vorpommern, Tobias Woiendorf, zugeschaltet. Für die Teilnehmer sowie diejenigen, die nicht teilnehmen konnten, dient nun im Nachgang die Videoaufzeichnung als Protokoll.

„Die technischen Anfangsschwierigkeiten konnten weitestgehend überwunden werden, der Dialog war wichtig und der Zeitpunkt des Austausches trotz der Dynamik der Tage gut gewählt“, so Manuel Liebig, Tourismusreferent der IHK zu Rostock.

Manuel Liebig

Neue Mitarbeiter in der IHK

Neue Referentin für Digitalisierung

Diana Fölsch ist die neue Referentin für Digitalisierung bei der IHK zu Rostock. Als Head of Online Marketing bei einem Rostocker Unternehmen konnte die 33-Jährige bereits wertvolle Erfahrungen sammeln. Bei der IHK ist sie nun für den Ausschuss Digitalisierung zuständig, zu dessen Gründungsmitgliedern sie auch gehört. Aktuell betreut sie zudem auch die Planung und Terminierung von Webinaren zu Digitalisierungsthemen, die nach dem Corona-Lockdown auch als Präsenzveranstaltungen angeboten werden sollen. Einen Großteil ihrer Arbeit



nimmt die Unternehmensberatung zu Themen wie Industrie 4.0, Arbeit 4.0, New Work und IT-Sicherheit ein.

Erreichbar ist Diana Fölsch unter 0381 338 180 oder foelsch@rostock.ihk.de.

Verstärkung im Bereich Finanzen

Seit dem 1. Mai ist Roland Brauns der neue Finanzbuchhalter bei der IHK zu Rostock. Der 50-Jährige verfügt über umfassende Berufserfahrung, unter anderem in Unternehmen.

Bei der IHK ist Roland Brauns unter 0381 338 622 zu erreichen.



Unser Hilfspaket für Unternehmen

Die Corona-Krise ist eine Zeit schwerer Einschnitte für uns alle. Viele Unternehmerinnen und Unternehmer können ihr Geschäft nicht wie gewohnt führen. Wir wollen helfen – mit unserer Porto-Soforthilfe!

Beauftragen Sie ab sofort NordBrief mit Ihrer Geschäftspost. Die Zustellung von Standardleistungen erfolgt im Zeitraum vom 01. Mai bis 31. Juli 2020 für bis zu **8 Wochen kostenlos** im Zustellgebiet der NordBrief GmbH und mit **satten 50 % Rabatt** auf nationale Sendungen*. Anschließend gelten bis zum Jahresende **25 % Rabatt** auf unsere aktuelle Preisliste.

Melden Sie sich jetzt unter:
kundenservice@nordbrief-ostsee.de – Stichwort Porto-Soforthilfe.
Gemeinsam meistern wir die Krise!

www.nordbrief-ostsee.de

*ausgeschlossen sind Sendungen, welche an die DPAG zur Zustellung übergeben werden

NordBrief
Ihre Post in guten Händen

Förderungs- und Beratungsgesellschaft für mittelständische Unternehmen mbH

Wir beraten **kostenlos** Unternehmen, die durch die **Corona-Krise** in Schwierigkeiten geraten sind. Wir begleiten Sie mit unserem Expertenteam durch die Krise, analysieren gegebene und zweckmäßige **Fördermaßnahmen, die seitens der öffentlichen Hand bereitgestellt wurden** und werden, und bereiten Sie auf Bankgespräche vor (wie ist die aktuelle Entwicklung etc.). Dazu zählen u. a.:

1. Planungsrechnungen für die Jahre 2020 und 2021
2. Überprüfung der Konzeption (z. B. Sortiment, Dienstleistungsangebot, Werbung)
3. **Neustart nach Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit**, zum Beispiel
 - Wir sind zurück: **Wiedereröffnungswerbung**, Räumungsverkäufe für Saisonware etc.
 - Aktualisierung der Homepage und anderer Werbeträger

Die **gesamten Kosten** durch unser Unternehmen, das als Beratungsfirma bei dem Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft anerkannt bzw. registriert ist, **werden komplett vom Bundesamt (BAFA) im Rahmen der Corona-Hilfe übernommen. Wir helfen:**

E-Mail: FMUmbh@t-online.de
Kröpeliner Straße 49
18055 Rostock

Tel.: 0171 77 97 367
0170 54 04 563

FMU mbH Fax: 04349 91 92 37

Wo das Gras am grünsten war

IHK-Azubi Henrik Gehrke über sein Auslandspraktikum in Irland

Wenn das Frühlingsgrün erstrahlt, erwachen in mir Erinnerungen an den vergangenen Winter. Wieso? Das dauergrüne Irland war mein Gastgeber im Januar und Februar dieses Jahres. Die Möglichkeit eines Auslandspraktikums zeigte mir meine Ausbilderin Nicole Wegner, Leiterin des Fachbereichs Recht, Steuern und Handelsregisterwesen der IHK zu Rostock, bereits in den frühen Phasen meiner Lerntätigkeit auf. Ohne Zögern, und als das Reisen noch uneingeschränkt möglich war, nutzte ich die mir gebotene Chance. Im Zusammenspiel mit der Erasmus+-Förderung bestritt ich ein vierwöchiges Praktikum in der kleinen Rechtsanwaltskanzlei „Higgins & Associates“ in Leixlip, einer Kleinstadt unweit von Dublin. Nicht nur erlangte ich tiefe Einblicke in das Arbeitsfeld meiner Kollegen, sondern auch in die gesellschaftlichen und politischen Strukturen, besonders gefördert durch die bevorstehenden nationalen Wahlen, sowie die Freuden und Sorgen der stets aufgeschlossenen Iren. Abseits der Arbeit versuchte ich, die wenigen Stunden der Wintersonne zu nutzen und unternahm möglichst viele Aus-



Der Ausblick von Halbinsel Howth über Dublin

flüge in Dublin und quer durchs Land. Ich brach zunächst oft alleine auf, doch endete öfter in guter Gesellschaft, denn das Konzept des „Fremden“ scheint den Iren unbekannt. Auslandspraktika bereichern eine Ausbildung und bringen einen sprachlich sowie persönlich voran. Auch wenn ich gerne etwas länger

geblieben wäre, so freute ich mich auch wieder auf meinen deutschen Alltag. Die Experience und das häufig unfreiwillige Denglisch bleiben mir zum Glück erhalten.

*Henrik Gehrke, 24,
Verwaltungsfachangestellter
im 2. Ausbildungsjahr*



Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

GOLDBECK Nordost GmbH, Niederlassung Rostock
Timmermannsstrat 2a, 18055 Rostock
Tel. +49 381 877258-20, rostock@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
goldbeck.de

 **GOLDBECK**

Einmaliger Spendenlauf für die Region

Wegen der Corona-Krise musste der Rostocker Citylauf verschoben werden. Die Veranstalter haben sich für den ursprünglichen Starttermin eine besondere Aktion einfallen lassen: Auf digitalem Wege haben sie Teilnehmer für einen Spendenlauf mobilisiert.

Eigentlich sollte am 17. Mai der 28. Rostocker Citylauf mit fast 4.000 Teilnehmern starten. Durch die Corona-Krise musste die Veranstaltung allerdings verschoben werden. Die Veranstalter und Organisatoren vom Citylauf wollten dennoch für die Läufer ein Angebot machen und riefen zur Teilnahme auf. Gemeinsam mit der Ostseesparkasse Rostock und der PS Lotterie wurde ein

einmaliger Spendenlauf für die Region gestartet. „Der OSPA und PS Lotterie Spendenlauf heißt mitlaufen und für die Region aktiv sein. Jeder Teilnehmer bekommt von der OSPA einen Gutschein über 10 Euro, den er bei einem Kulturprojekt in der Region einlösen kann“, so Roman Klawun von der Agentur Pro Event, die traditionell den Citylauf organisiert.

Zusammen mit der Ostseesparkasse Rostock wurde in wenigen Tagen die Idee der Lauforganisatoren in die Tat umgesetzt. Über die Onlineanmeldung konnten die Strecken des Rostocker Citylaufes von 3,5 sowie 7, 10 oder 21,1 Kilometer gewählt werden. Wo und wann die Teilnehmer dann in Familie oder mit Abstand aktiv sind, durfte jeder selbst bestimm-



DER ERSTE VOLLELEKTRISCHE MINI.

LEASINGBEISPIEL VON DER BMW BANK GMBH* MINI Cooper SE 3-Türer Trim S

184 PS, Moonwalk Grey met., Automatik Getriebe, 16" LM-Räder, Connected Navigation (MINI Navigation, Teleservices, ConnectedDrive Services, Real Time Traffic Information, Remote Services, Apple CarPlay Vorb., MINI Connected), Sport-Lederlenkrad mit Multifunktion, Sportsitze, LED-Scheinwerfer, Klimaautomatik, Regensensor, Bordcomputer, DAB Tuner, Weiße Blinkleuchten, Freisprecheinrichtung Bluetooth, Geschwindigkeitsregelung mit Bremsfunktion, Beifahrersitz-Höhenverstellung u.v.m.

Fahrzeugpreis:	27.310,92 EUR	Leasingsonderzahlung**:	2.521,01 EUR		
Laufzeit:	36 Monate	Laufleistung p. a.:	10.000 km	36 mtl. Leasingraten à:	249,00 EUR

Zzgl. Überführungskosten 6 Erstbetankung 42,02 EUR + Zulassung mit Wunschkennzeichen 798,32 EUR.

Alle Preise zzgl. 19% MwSt. Angebot für gewerbliche Nutzer.

Stromverbrauch kombiniert: 14,8 kWh/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 0 g/km, Energieeffizienzklasse: A+.

* Ein unverbindl. Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München; Stand 05/2020. Angebot gültig bis zum 30.06.2020. ** Die Bundesregierung fördert die Elektromobilität mit einem Umweltbonus in Höhe von 3.000,- EUR für reine Batterieelektrifahrzeuge sofern der Automobilhersteller einen Eigenanteil in gleicher Höhe im Kauf- oder Leasingvertrag in Abzug bringt. Abb. ähnlich. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbstständige und gewerbliche Kunden.

**DER MINI COOPER SE 3-TÜRER.
JETZT AUCH ALS GEWERBLICHES ANGEBOT.**



Autohaus Wigger GmbH

Alte Dorfstraße 25, 18146 Rostock, www.mini-wigger.de
Lars Peschenz, MINI Exklusivverkäufer, Tel. 0381 65926-37, lars.peschenz@mini-wigger.de

men. Für die Ostseesparkasse Rostock war die Aktion ein starkes Zeichen für die Region. „Die Sportler zeigten, dass gerade in dieser besonderen Zeit wir gemeinsam in unserer Region füreinander da sind. Wir freuen uns, dass diese Idee viele soziale und ehrenamtliche Bereiche anspricht, die für jeden von uns wichtig sind“ so Ronny Susa, Sprecher der Ostseesparkasse Rostock.

Alle Teilnehmer des Spendenlaufes haben eine Urkunde und ihren 10-Euro-Gutschein per Post zugeschickt bekommen.

Auch die IHK zu Rostock beteiligt sich am Rostocker Spendenlauf. Insgesamt haben sich 24 Kollegen und Kolleginnen angemeldet. Somit kommt die IHK auf 162 Streckenkilometer, die von sieben Fachbereichen bestritten werden.



Roman Klawun, Vorsitzender des Rostocker Citylauf e.V. (links), und OSPA-Sprecher Ronny Susa

PIRTEK - Innerhalb 1 Std. vor Ort (bis 50 km Anfahrt)
 Schläuche & Armaturen - 24h Hydraulik-Reparaturdienst
 Bundesweite Service-Hotline **0800 99 88 800** Gebührenfrei
 Pirttek Rostock – Schwerin, Fischerweg 407 - 18069 Rostock
 Tel. 0381 66 09 80 91, Fax 0381 66 09 80 93, E-Mail: info@pirttek-rostock.de

VIP-STICKEREI-ROSTOCK
 VIELSEITIG-INDIVIDUELL-PERSONALISIERT
 Berufsbekleidung · Kappen · Shirts · Jacken
 Schuhe · Kissen · Handtücher · u. v. a. m.
 Digitalisierung von Vorlagen für den Stick

Web: VIP-STICKEREI-ROSTOCK.DE Mail: info@vip-stickerei-rostock.de
 Shop: shop.vip-stickerei-rostock.de Tel.: +49 174 94 13 910

STIEBLICH HALLENBAU Hallenbau - schlüsselfertig
 Office aus Stahl und Glas
 Statik - Ausführungsplanungen
 Brandschutzplanungen
 Güstrow/M-V T: 03843 2410-0 / info@stieblich.de

SCHRÖDER Kassen- & Waagensysteme
 Kassen | Waagen | Etiketten-Auszeichnung |
 Branchen-Software | Technischer Kundendienst

Ausstellung & Beratung Mo.-Fr. 8-17 Uhr
 Lübecker Straße 11 • 18057 Rostock
 Tel.: 0381 / 69 07 60 • Fax: 0381 / 69 30 70
 www.kassenundwaagen.de

● Dellen- & Beulenbeseitigung
 ● Hagelschaden-Instandsetzung

13 Jahre Erfahrung

Ihr Fahrzeug ist in einen Hagelschauer geraten und ist beschädigt? **WIR bringen es wieder in den Originalzustand.**

- Schadensberechnung mit „Audatex“ (von Versicherern und Gutachtern anerkanntes Kalkulationssystem)
- während der Hagelschadeninstandsetzung Ersatzfahrzeug – kostenlos
- Komplettaufbereitung Ihres Pkws (nach der Schadensbeseitigung)
- OHNE Vorkasse/Anzahlung – Abrechnung erfolgt direkt mit Ihrem Versicherer

DLT Jan Reyer Beulendoktor Wismar
 Dellen- & Smartrepairtechniker

Inhaber: Jan Reyer
 23966 Wismar
 Tel.: +49 174 9473368
 Fax: +49 3841 304788
 reyer.jan77@outlook.de

auf Wunsch: Hol- und Bringe-Service ● teilweise Vor-Ort-Service

Im Stillstand für morgen planen

Nachfolgezentrale MV bringt Unternehmer und Nachfolger vertraulich zusammen

Mecklenburg-Vorpommern hat eine relativ junge Geschichte, was mittelständische Familienunternehmen betrifft. Viele der nach der Wende gegründeten Unternehmen feiern dieses Jahr ihr 30. Jubiläum. Manche Unternehmensgründer denken dann über die Unternehmensübergabe nach. Da passt es gut, dass die „Nachfolgezentrale MV“ mit Sitz in Schwerin 2018 als eine der ersten Matchingplattformen speziell für ein Bundesland geschaffen wurde. Innerhalb der vergangenen fünf Jahre hat sie sich etabliert. Wie die Arbeit in Corona-Zeiten und darüber hinaus läuft und was für Übergeber und Übernehmer wichtig ist, erklären die Koordinatoren der Nachfolgezentrale MV Anne-Cathrin Lüttke und Frank Bartelsen im Interview.

Derzeit dreht sich alles um Corona, das trifft ganz besonders auch die Wirtschaft. Gerät das Thema Unternehmensnachfolge da eher ins Hintertreffen?

Frank Bartelsen: Auch diese Krise wird irgendwann überwunden sein. Strategische Ziele sollten ungeachtet aller Schwierigkeiten im Blick behalten werden. Die Suche nach einem geeigneten Nachfolger ist auch in Krisenzeiten mit unserer Unterstützung weiterhin möglich.

Ist die Nachfolgezentrale MV derzeit erreichbar?

Frank Bartelsen: Wir sind telefonisch, per E-Mail und über unser Nachfolgeportal MV erreichbar und damit zu 100 Prozent arbeitsfähig.

Wie erfolgt derzeit die Vermittlung und Begleitung der Unternehmer und Nachfolgeinteressenten?

Frank Bartelsen: Der Prozess der Nachfolgersuche kann durchaus längere Zeit beanspruchen. Häufig ist nicht gleich der erste Interessent am Ende auch der

1 bis 2

Jahre vergehen oft bis zur finalen Übernahme.

Nachfolger. Unser Ziel ist es, möglichst viele zielführende Kontakte zwischen übergabewilligen Unternehmern und Nachfolgeinteressierten herzustellen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass beide Seiten von derartigen Gesprächen profitieren. Sie helfen, die eigenen Vorstellungen zu präzisieren und etwas über den eigenen Marktwert zu erfahren.

Anne-Cathrin Lüttke: Momentan stellen wir wie gewohnt Kontakte zwischen Unternehmern und Nachfolgeinteressierten her, nur das persönliche Gespräch muss aktuell noch warten bzw. können nur unter Beachtung der Hygiene- und Abstandsregularien stattfinden. Wir haben das in den vergangenen Wochen jedoch bereits so realisiert und es funktioniert mit allen Beteiligten sehr gut.

Wie sieht die Verteilung der Nutzer im Nachfolgeportal aus?

Anne-Cathrin Lüttke: Wir haben den großen Vorteil, dass sich bei uns viele sehr gut qualifizierte Nachfolgeinteressenten anmelden, sodass wir mehr potenzielle Nachfolger als registrierte Unternehmer haben. Das heißt es ist für die Unternehmer, die extern nach einem Nachfolger suchen, derzeit besonders aussichtsreich, sich bei uns im Nachfolgeportal zu registrieren.

Für welche Branchen interessieren sich potenzielle Nachfolger besonders?

Anne-Cathrin Lüttke: Am stärksten gefragt ist der Dienstleistungssektor, naturgemäß auch deshalb, weil dieser zusammen mit dem Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern besonders stark ausgeprägt ist. Es folgt der Bereich des produzierenden Gewerbes sowie der handwerkliche Sektor. Auf Platz vier liegt aktuell der Handel.

Welche Informationen brauchen Sie von Unternehmern und Nachfolgern zur Registrierung?

Anne-Cathrin Lüttke: Für die Registrierung bei uns braucht man nur die Kontaktdaten sowie die eigenen Suchkriterien ins Portal eintragen. Das dauert nur wenige Minuten. Ideal ist es, wenn direkt nach Registrierung im Dateiupload-Bereich entweder ein Firmenexposé (bei den Unternehmern) oder ein Lebenslauf bei den Nachfolgern hochgeladen wird. Diese Unterlagen brauchen wir im Zuge des Matchings.

Erst nach Absprache mit den Nachfolgeinteressierten erhält der Unternehmer die Unterlagen passender Kandidaten und nach positivem Votieren bekommt dann der Nachfolger das eingestellte Firmenexposé. Wenn sich Unternehmer bei uns als Nachfolger anmelden, die ihr Geschäftsfeld erweitern möchten, brauchen wir ebenfalls ein Firmenexposé, ergänzt um einige Aussagen zur angestrebten Expansion.

Haben Sie Tipps für Unternehmer in der momentanen Lage?

Frank Bartelsen: Es haben sich bereits über 500 potenzielle Nachfolger bei uns registriert. Diese warten darauf, dass wir Ihnen interessante Unternehmen vorstellen. Deshalb sollten sich Unternehmer, für deren Unternehmen die Nachfolge noch ungeklärt ist, uns unbedingt einen Suchauftrag über unser Nachfolgeportal MV erteilen.

Wie es zur Nachfolgezentrale MV kam

Die Akteure des Projekts, also Wirtschaftskammern, das Land Mecklenburg-Vorpommern selbst und die Bürgerschaftsbank MV, haben im Jahr 2015 erkannt, dass es mehr braucht als öffentliche, sich selbst regulierende Plattformen, um eine Unternehmensnachfolge langfristig erfolgreich zu meistern. Vielen Unternehmern ist die Vertraulichkeit sehr wichtig und gleichzeitig ist die Nachfolgersuche eine sehr große Herausforderung. Daher entschied man sich im Jahr 2018 für die Schaffung einer eigenen, nicht-öffentlichen Plattform, die für Verkäufer und Käufer kostenfrei ist.

Das Nachfolgeportal wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) über das Land MV gefördert – jedoch handelt es sich nicht um ein landeseigenes Projekt, denn Wirtschaftskammern, also IHKs und HWKs im Land, sowie die Bürgerschaftsbank MV als Projektträgerin unterstützen das Projekt finanziell und strategisch. Es geht um den Erhalt der Betriebe und Unternehmen innerhalb der Landesgrenzen. Nachfolgeinteressenten, auch Firmeninhaber, können aus anderen Bundesländern oder auch dem Ausland kommen. Wichtig ist nur, dass der Firmenstandort in MV erhalten bleibt und der Investor auch vor Ort agiert und sich damit geografisch oder bezüglich des eigenen Portfolios erweitert. Ziel ist es stets, die Arbeitsplätze zu erhalten und durch die Übergabe sogar langfristig auszubauen.

Wie das Matching funktioniert:

Die Nachfolgezentrale MV hat mit einer Softwarefirma in Greifswald eine eigene Matchingsoftware entwickelt, die krite-

rienbasiert eine Vorauswahl trifft, wer zu wem passen könnte. „Unsere Aufgabe ist es dann, erste Gespräche mit den Interessenten zu führen und die Unterlagen zu prüfen, um herauszufinden, ob es sich tatsächlich um ein vielversprechendes Match handelt.“

Ab dem
55.

Lebensjahr sollte sich ein Unternehmer Gedanken darüber machen, wer nach ihm kommen könnte.

Der weitere Prozess

Sobald sich ein Match ergibt, stellen die Koordinatoren dem Nachfolgeinteressenten das Unternehmen mit anonymen Rahmendaten vor. Besteht dann Interesse, bekommt der Unternehmer die Unterlagen, also den Lebenslauf, ein Motivationsschreiben, ähnlich wie bei einer klassischen Bewerbung. Äußert der Unternehmer – Übergeber genannt – den Wunsch nach einem Erstgespräch, informieren die Koordinatoren den Nachfolger und organisieren ein erstes Treffen. Dieses kann auf Wunsch begleitet werden. Verläuft es positiv, werden die Gespräche fortgesetzt und ko-



Frank Bartelsen, Teamleiter/Koordinator und Anne-Cathrin Lüttke, Koordinatorin der Nachfolgezentrale MV schauen auch in Corona-Zeiten mit den Unternehmern nach vorne. Nicht auf dem Bild, aber auch Teil des Teams: Susanne Wagner.

ordinierend unterstützt. Für rechtliche und steuerliche Fragen braucht es meist Unterstützung von Fachexperten. Netzwerkpartner der Nachfolgezentrale, d. h. Steuerberater, Unternehmensberater, Kreditinstitute, Kanzleien usw., können ihren eigenen Account anlegen und ihre Mandanten/Kunden damit eintragen und bleiben für die Nachfolgezentrale Ansprechpartner.

Quelle: NFZ, ACL, 05/20

»  Weitere Informationen:

www.nachfolgezentrale-mv.de

Branche	Landkreis	Lebensalter	Qualifikation	Suchzeitraum
Maschinen- und Anlagenbau	Rostock	30	Schweißfachingenieur/Ausbildung/Studium	1-5 Jahre
IT Dienstleister	Landkreis Rostock	37	Ausbildung und Hochschulabschluss	1-2 Jahre
Einzelhandel/Garten- und Landschaftsbau	Landkreis Rostock	40	Floristin	ab sofort
Logistik und Verkehr	Landkreis Rostock	43	Speditionskaufmann	ab sofort
Immobilienwirtschaft	Rostock	24	Duales Studium/BWL	1-2 Jahre
Gastgewerbe/Beherbergung, Reiseservice	Rostock	30	Ausbildung	1-2 Jahre

zum Shop



WIR DRUCKEN IHRE

KALENDER

- **NACHHALTIGKEIT** mit Brief und Siegel
- **FSC** zertifiziert
- **MADE** in Germany
- Aus Verantwortung für die **ZUKUNFT**




tea time

2020 | Dezember | December | Décembre

Montag Monday	Dienstag Tuesday	Mittwoch Wednesday	Donnerstag Thursday	Freitag Friday	Samstag Saturday	Sonntag Sunday
49	1	2	3	4	5	6
50	7	8	9	10	11	12
51	14	15	16	17	18	19
52	21	22	23	24	25	26
53	28	29	30	31		

© Weidner Druck, Rostock

2021 | Januar | January | Janvier

Montag Monday	Dienstag Tuesday	Mittwoch Wednesday	Donnerstag Thursday	Freitag Friday	Samstag Saturday	Sonntag Sunday
53				1	2	3
01	4	5	6	7	8	9
02	11	12	13	14	15	16
03	18	19	20	21	22	23
04	25	26	27	28	29	30
						31

© Weidner Druck, Rostock

2021 | Februar | February | Février

Montag Monday	Dienstag Tuesday	Mittwoch Wednesday	Donnerstag Thursday	Freitag Friday	Samstag Saturday	Sonntag Sunday
05	1	2	3	4	5	6
06	8	9	10	11	12	13
07	15	16	17	18	19	20
08	22	23	24	25	26	27
						28

© Weidner Druck, Rostock

Große Auswahl, 1-7 Monatskalender, Druck mit Ihrem Motiv. Ein breites Portfolio an Bild- und Terminkalendern finden Sie in unserem Shop.

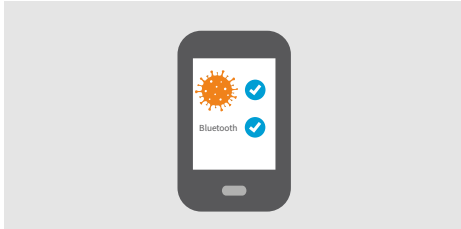
Werbedrucksachen +++ Geschäftsausstattungen +++ Digitaldruck +++ **KALENDER** +++ Notizbücher +++ Verlagszeugnisse



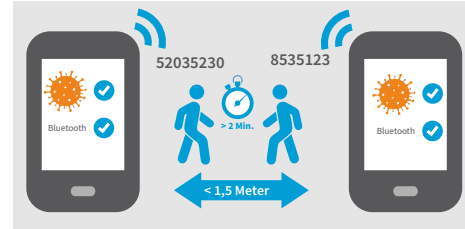
Druckerei Weidner GmbH · Carl-Hopp-Straße 15 · 18069 Rostock
T (0381) 461074-0 · info@druckerei-weidner.de

Mit Apps & Co. gegen die Corona-Krise

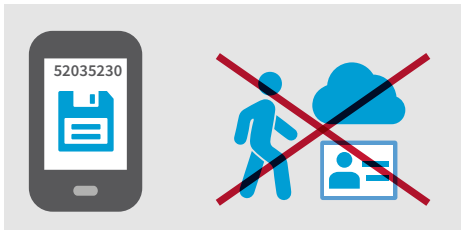
Digitale Ansätze können im Kampf gegen das Virus helfen. Wie funktioniert eigentlich eine Corona-App? Unsere Grafik erklärt es in Kürze.



Die App ist installiert und Bluetooth aktiviert? Dann kann es losgehen. Begegnet ein Corona-App-Nutzer einem anderen, so tauschen die Geräte anonyme Identifikationsnummern aus.



Es werden nur Nummern ausgetauscht, wenn die Personen auf einer Distanz von weniger als eineinhalb Metern, länger als zwei Minuten Kontakt haben.



Die App verschlüsselt diese Nummern und speichert sie lokal auf dem Smartphone. Sie speichert keine persönliche Daten oder Bewegungsprofile der Nutzer.



Nach 21 Tagen werden die ID-Nummern automatisch gelöscht.



Wird eine Person, die die Corona-App nutzt, positiv auf COVID-19 getestet, so kann sie die von der App erstellte Kontaktliste mit den ID-Nummern an einen Server schicken.



Der Server benachrichtigt dann die Personen, die Kontakt mit der infizierten Person hatten.

Hierbei handelt es sich um eine idealtypische Darstellung der Funktionsweise auf Basis des PEPP-PT-Frameworks für Corona-Tracing-Apps. Quelle: DIHK

Energieeffizienz-Vorreiter gesucht

Aufgepasst: Die Deutsche Energie-Agentur (dena) sucht auch 2020 wieder Vorreiter in Sachen Energieeffizienz. Alle Betriebe, die ihren Energieverbrauch gesenkt und damit ihren Treibhausgasausstoß reduziert haben bzw. mit einem klugen Zukunftskonzept verringern möchten, sind aufgefordert, sich in einer von vier Kategorien zu bewerben:

- Think Big! Komplexe Energieeffizienzprojekte

- Von clever bis digital! Die Bandbreite der Energieeffizienz
- Gemeinsam mehr erreichen! Energiedienstleistungen als Enabler der Energiewende
- Konzepte für klimaneutrale Unternehmen

Bewerben können sich Unternehmen jeglicher Größe und Branche aus dem In- und Ausland bis zum 15. Juni 2020. Den Gewinnern winken Preisgelder in

Höhe von insgesamt 30.000 Euro. 2019 ging der Preis in der Kategorie Energieeffizienz an die Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG und die Energieberatung MV.

» Weitere Informationen:

www.energyefficiencyaward.de/bewerben/
(Bewerbung und Teilnahmebedingungen)



Hilfe für die Gesundheitswirtschaft

Die Corona-Kooperationsbörse MV vernetzt Unternehmen zur Lösung medizinisch-technischer Probleme in der Corona-Krise

Bereits Mitte April ist die „Corona-Kooperationsbörse Mecklenburg-Vorpommern“ gestartet. Das Online-Portal ist mit Unterstützung der Kammern in Zusammenarbeit des Wirtschaftsministeriums mit der Bio-Con Valley GmbH, dem Netzwerk der Gesundheitswirtschaft für Mecklenburg-Vorpommern, entstanden.

„Die Corona-Pandemie führt zu einer erhöhten Nachfrage, zum Beispiel nach persönlicher Schutzausrüstung. Darüber hinaus gibt es bei uns im Land zahlreiche erfolgreiche Unternehmen, die bereits in der Gesundheitswirtschaft tätig sind oder aktuell ihre Geschäftstätigkeit auf entsprechende Produkte oder Produktkomponenten ausweiten. Mit der Plattform können sich Unternehmen direkt miteinander vernetzen, um gegenwärtig benötigte Produkte zu entwickeln, zu produzieren oder zu vertreiben“, so Wirtschaftsminister Harry Glawe.

Unabhängiger von internationalen Lieferketten

Die Kooperationsbörse soll einen Beitrag zur Unterstützung der Gesundheitsversorgung in MV leisten. Vor allem können über die Kooperationsbörse Anbieter und Nachfrager von in der Pandemie benötigten Produkten, Produktkomponenten oder Dienstleistungen direkt und bedarfsorientiert miteinander in Kontakt treten und schnell reagieren. Die Kooperationsbörse trägt dazu bei, Versorgungsketten im Land aufzubauen. Durch die Beteiligung heimischer Unternehmen ist die Versorgung im Land besser aufgestellt, um langfristig unabhängiger von internationalen Lieferketten sein zu können.

Einträge sind kostenfrei

In unterschiedlichen Kategorien wie beispielsweise „Medizintechnik und Komponenten“, „Persönliche Schutzausrüstung“ oder „Diagnostik“ können

sich Firmen und andere Einrichtungen direkt miteinander vernetzen, um die aktuell benötigten Produkte zu entwickeln oder herzustellen. Die Einträge sind kostenfrei.

Die Börse lebt von der Vielfalt ihrer Teilnehmer. Alle Anbieter und Nachfrager sind eingeladen, sich zu beteiligen und mitzumachen.

Redaktionelle Betreuung der Kooperationsbörse durch BioCon Valley GmbH

Redaktionell betreut wird die Kooperationsbörse durch die Bio-Con Valley GmbH, die im Auftrag der Landesregierung für die Vernetzung, Projektinitiierung und -begleitung, Internationalisierung und Vermarktung der Gesundheitswirtschaft in MV tätig ist.



Alle Informationen unter: corona-kooperationsboerse-mv.de
Quelle: PI WM MV vom 17.04.2020

Expertensuche für Umwelt und Energie

Ihr Unternehmen bietet Produkte oder Dienstleistungen im Umwelt- und Energiebereich an? Dann registrieren Sie sich kostenlos im IHK ecoFinder, und machen Sie mit uns den ecoFinder zu Deutschlands größtem Portal für die Umwelt- und Energiebranche! Der IHK ecoFinder ist Deutschlands größtes Portal für Umweltfirmen. Wer Organisationen und Unternehmen aus der Umwelt- und Energiebranche sucht, wird sie im IHK ecoFinder finden – schnell, passgenau und bundesweit. Das neue Portal ist eine Weiterentwicklung der Vorläufer-Datenbank IHK-UMFIS. Der IHK ecoFinder führt diesen erfolgreichen Service fort und bietet ihn unter der Adresse www.ihk-ecofinder.de in einer modernen und nutzerfreundlichen Form an.

Sie bieten selbst Produkte und Dienstleistungen in diesen Branchen an? Dann registrieren Sie sich unter www.ihkecofinder.de.

Neues Profil – „Medizinische Schutzausrüstungen“ online

Die Corona-Krise hat zu einem großen Bedarf an medizinischen Schutzausrüstungen geführt. Nach einem anfänglichen Mangel an entsprechenden Materialien gibt es nun eine große Zahl von Anbietern, die entsprechende Produkte auf dem Markt bereitstellen. Auch gibt es mittlerweile eine Vielzahl von Marktplätzen und Börsen, auf denen medizinische Schutzausrüstungen angeboten und nachgefragt werden. Die IHK-Organisation hat darauf reagiert und bietet

Ihnen auf der Plattform IHK ecoFinder ab sofort die Möglichkeit, sich als Hersteller oder Händler von medizinischen Schutzausrüstungen bundesweit darzustellen. Nutzen Sie diese Möglichkeit und tragen Sie sich auf der Plattform als Hersteller oder Händler mit dem Profil „Medizinische Schutzausrüstungen“ ein.

»  Weitere Informationen:

www.rostock.ihk24.de · Dok.-Nr: 80465



Kristin Lieb

Tel.: 0381 338-101
lieb@rostock.ihk.de

Kraft trotz Krise

Woraus in der Krise mentale Kraft schöpfen? Als Diplom-Psychologen mit Schwerpunkt mentales Krisenmanagement und Mitarbeitermotivation coachen Marie Korf und Lukas Grün Führungskräfte und Teams darin, ihre Unternehmensziele zu erreichen. Sie sind zudem Gründer des Swantewit-Instituts für Unternehmensberatung, Coaching und Mitarbeitertraining.

Was bedeutet die Krise?

Lukas Grün: „Die aktuelle Krise ist aus psychologischer Sicht besonders belastend, da diese von betroffenen Unternehmen weder selbst erzeugt noch der Verlauf kontrollierbar ist. Der dadurch erzeugte emotionale Stress blockiert gerade die Denkprozesse, die wir jetzt am dringendsten benötigen: komplexes und flexibles Denken, Anpassung an den neuen Markt, kreative Prozesse, um neue Bedürfnisse zu erkennen und zu bedienen.“

Wieso gelingen solche komplexen Prozesse im Moment der Existenzangst schlechter?

Die Antwort liegt in der fernen Vergangenheit der Menschheit. Neuropsychologen wissen: Unser Gehirn hat einfa-

che, ältere Teile, wie das Reptilienhirn, und komplexere jüngere Teile, wie den Neocortex. In der Evolution haben diejenigen überlebt, die ohne langes Nachdenken schnell flüchten oder angreifen konnten, wenn ein Säbelzahniger vor ihnen stand. Die Verarbeitung einer Gefahr verläuft über evolutionär ältere Hirnteile, die nur einfaches heuristisches Problemlösen ermöglichen. Heute agieren wir manchmal schon durch Zeitdruck im Reptilienhirn, da unser Gehirn moderne Bedrohungen nicht als harmlos einsortieren kann. Deshalb entstehen Fehler, da wir einfach zu angespannt sind, um reflektiert denken zu können.

Wo sehen Sie eine Lösung?

Mentale Techniken und Entspannungsmethoden sowie Coachingtechniken sind lernbar und erzeugen auf Knopfdruck einen Zustand, der uns ermöglicht, die modernen Teile unseres Gehirns zu nutzen. Aktuell haben wir am eigenen Leib erfahren, wie es ist, fast 80 Prozent unserer Aufträge zu verlieren. Nachdem wir erst herumsaßen wie bestellt und nicht abgeholt, haben wir bewusst einen Sprung nach vorn gewagt und erstens

selbst täglich mit unseren Methoden geübt und uns zweitens online im kreativen Problemlösen coachen lassen.

Das hat geklappt?

Im Zuge dessen haben wir bewusst unsere bisherige gar nicht digitale Komfortzone verlassen und für uns als Dienstleister neue Möglichkeiten gefunden. Wir haben uns zum Netzwerken online zum Speeddating getroffen. So haben wir wertvolle Kontakte, zum Beispiel zur Modernisierung unserer Internetseite gefunden, Information und Beratung bekommen und gegeben. Zudem geben wir jetzt Onlinecoachings und Seminare zum mentalen Umgang mit der Corona-Krise und sind begeistert von der Möglichkeit, Mitarbeitergruppen auch in Kurzarbeit oder an verschiedenen Standorten ohne Anfahrtszeit oder Raumorganisation zu betreuen. Auch ein Führungskräftecoaching ist jetzt online möglich. Unsere Entspannungsübungen sind zum Abrufen auf unserer Homepage eingestellt. In Planung sind Onlinekurse, die uns Einkommen, unabhängig von unserer Arbeitszeit, versprechen.

www.swantewit-institut.de/
Tipps für Unternehmer

„Protektionismus ist nie die richtige Antwort“

In schwierigen Zeiten tritt Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft an. Der DIHK setzt sich für mehr Zusammenhalt in Europa und für eine Wiederbelebung der Wirtschaft ein.

Deutschland übernimmt zum 1. Juli turnusgemäß die EU-Ratspräsidentschaft und damit die Aufgabe, die Sitzungen des Rates der Europäischen Union und seiner vorbereitenden Ausschüsse und Arbeitsgruppen zu leiten. Die Ratspräsidentschaft wird rotierend für ein halbes Jahr durch ein Mitgliedsland der EU eingenommen. Zuletzt hatte Deutschland in der ersten Jahreshälfte 2007 die Ratspräsidentschaft inne. Damals wurde unter anderem in der „Berliner Erklärung“ der Weg für eine „erneuerte gemeinsame Grundlage“ geebnet, den späteren Vertrag von Lissabon. Auch in diesem Jahr sind die Erwartungen an Deutschland hoch. Doch dieses Mal wird es eine Ratspräsidentschaft unter schwierigen Umständen. Die Corona-Pandemie hat das Leben und Wirtschaften in der EU stark verändert. Die Bundesregierung muss daher das Programm für die Ratspräsidentschaft neu ausrichten – und sollte vor allem die Erholung der Wirtschaft in den Mittelpunkt ihrer Aufgaben rücken. Aus Sicht der Wirtschaft müssen alle Aktivitäten neben der Eindämmung der Pandemie konsequent auf ein Ziel ausgerichtet werden: Die Unterstützung von Wachstum und Investitionen. Der Dreiklang dazu lautet: mehr Wettbewerbsfähigkeit, weniger Bürokratie und keine neuen Belastungen – denn diese würden den wirtschaftlichen Neustart erschweren.

„Eine große Herausforderung wird es sein, die EU in diesen schwierigen Zeiten zusammenzuhalten“, sagt Freya Lemcke, Leiterin des DIHK in Brüssel. Denn die Corona-Krise habe Europa in vielen Bereichen gespalten. „Bei den Grenzschließungen sind viele Länder ihren eigenen Weg gegangen, die Corona-Ein-



Freya Lemcke, Leiterin des DIHK in Brüssel

dämmungsmaßnahmen haben Teile des Binnenmarktes de facto zumindest zeitweise ausgehebelt.“ Das Anliegen einiger Mitgliedsstaaten, gemeinsame Euro-Anleihen zu begeben, hat die Einigung auf Hilfsmaßnahmen erschwert.

„Um die Versorgungssicherheit für Waren und Dienstleistungen und somit auch die Existenz von Unternehmen zu sichern, kommt es entscheidend darauf an, dass die EU an gemeinsamen Lösungen und Wegen aus der Krise arbeitet“, erklärt Freya Lemcke. Die deutsche Ratspräsidentschaft sollte sich daher unter allen Umständen dafür einsetzen, dass der freie Verkehr aller Waren, Dienstleistungen und Arbeitskräfte reibungslos funktioniert.

Dafür macht sich auch der DIHK, der in Brüssel mit 16 Mitarbeitern vertreten ist, seit Monaten stark. Gemeinsam mit dem europäischen Kammerdachverband EUROCHAMBRES haben die Rechtskollegen Positionspapiere zur Aufrechterhaltung des Binnenmarktes erarbeitet. Der DIHK hat außerdem eine Kontaktstelle für coronabedingte Störungen in den Lieferketten im Binnenmarkt und in Drittstaaten eingesetzt. Dadurch sammelt er über das Netzwerk von IHKs, AHKs und Unternehmen konkrete Lieferketten-Hemmnisse und meldet diese zwecks Lösungsfindung an die Politik. „Für die Wirtschaft ist es enorm wichtig, dass die Grenzkontrollen verhältnismäßig, transparent und möglichst einheitlich sind, vor allem aber auch, dass sie aufgehoben werden, sobald kein gesundheitliches Risiko mehr besteht“, sagt Lemcke. „Denn den deutschen Unternehmen, die knapp 60 Prozent ihrer Warenexporte und -importe mit anderen Ländern der EU abwickeln, kann die wirtschaftliche Belebung

nach der Krise nur gelingen, wenn der Binnenmarkt für Waren, Pendler und Dienstleister reibungslos funktioniert und auch die EU-Nachbarn wieder auf die Beine kommen.“

Für die deutsche Wirtschaft von großer Bedeutung ist darüber hinaus die ambitionierte klima- und umweltpolitische Agenda der EU. Die Brüsseler DIHK-Klima- und Umweltexperten setzen sich daher – in enger Abstimmung mit den IHKs – über ihre Stellungnahmen und ihr Ideenpapier dafür ein, dass aus dem sogenannten Green Deal tatsächlich die von der Politik versprochene Wachstumsstrategie für die Betriebe wird. „Dazu bedarf es viel Überzeugungsarbeit in Brüssel“, sagt Freya Lemcke. Die deutsche Ratspräsidentschaft müsse nun Maßnahmen in den Fokus rücken, die nach dem wirtschaftlichen Einbruch in Folge der Pandemie die Wirtschaftskraft der Unternehmen wiederbeleben und die Grundlagen für ein ökonomisch und ökologisch nachhaltiges Wachstum legen. „Alle zusätzlichen Belastungen,

die sich beispielsweise aus einer weiteren Verschärfung der CO₂-Reduktionsziele für die Unternehmen ergeben würden, müssen nun erst einmal vom Tisch“, so Lemcke.

Nicht zuletzt sollte die deutsche EU-Ratspräsidentschaft dazu beitragen, dass es in Folge der Corona-Krise nicht zu Verwerfungen im Welthandel und einer Abschottung der Märkte kommt. Denn die globale Aufrechterhaltung der Wertschöpfungsketten und weitere Öffnung der Märkte ist für die hoch internationalisierten deutschen Unternehmen von großer Bedeutung. Schließlich hängt jeder vierte Arbeitsplatz in Deutschland am Export, in der Industrie sogar jeder zweite. Der DIHK hat sich deshalb mit einem Ideen-Papier in Brüssel dafür eingesetzt, den Protektionismus auch nach der Corona-Krise weiter einzudämmen, das wichtige EU-Mercosur-Abkommen voranzutreiben und Rechtssicherheit für die zukünftigen Beziehungen mit dem UK zu schaffen. Außerdem arbeitet der DIHK seit März an einer weltweiten

Koalition zur Ausweitung des WTO-Pharmaabkommens. Damit könnte der Welthandel mit Gesundheitsprodukten ohne Zölle und weitere Hemmnisse gesichert werden.

„Protektionismus ist nie die richtige Antwort“, sagt Freya Lemcke. „Aber insbesondere in Krisenzeiten müssen wir uns dafür einsetzen, dass der freie Welthandel nicht blockiert wird. Die EU wird im internationalen Wettbewerb nur mithalten können, wenn sie zusammensteht und mit einer Stimme spricht.“ Auf Deutschland und seine Ratspräsidentschaft kommt eine schwierige Aufgabe zu.

*Franziska Stavenhagen,
Mathias Dubbert*



Franziska Stavenhagen ist Pressesprecherin des DIHK in Brüssel. Mathias Dubbert arbeitet als Referatsleiter Europapolitik, EU-Finanzierungsinstrumente, Europäische Außenwirtschaftsförderung beim DIHK

Kernforderungen der IHK-Organisation zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft

Erholung der Wirtschaft in den Mittelpunkt rücken! Neben der Eindämmung der Pandemie müssen die Aktivitäten konsequent auf ein Ziel ausgerichtet werden: die Unterstützung von Wachstum und Investitionen. Das heißt insbesondere:

- Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) zukunftsgerichtet gestalten! Die EU braucht jetzt eine möglichst schnelle Einigung auf einen tragfähigen MFR, der ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessert. Das Vorziehen von wirtschaftsfördernden Projekten auf die ersten zwei bis drei Jahre des Siebenjahres-Zeitraums beschleunigt das Herauswachsen aus der Krise.
- Liquidität für Unternehmen sichern! EU-Finanzierung von Hilfsprogrammen sollte kombiniert werden mit neuen Rahmen-

bedingungen, die Mitgliedstaaten schnelle und effektive Unterstützungsmaßnahmen erlauben. Die Hilfe – auch neue Maßnahmen für die Recovery – muss schnell und verlässlich bei den Unternehmen ankommen.

- EU-Binnenmarkt schützen! Zur Aufrechterhaltung der Wertschöpfungsketten und dem Funktionieren der Wirtschaft muss der freie Verkehr aller Waren, Dienstleistungen und Arbeitskräfte gewährleistet sein. Bestehende Hürden müssen weiter abgebaut werden.
- Europäischen Green-Deal zur Wachstumsstrategie machen! Der Green Deal muss so nachjustiert werden, dass er ein ökonomisch und ökologisch nachhaltiges Wachstum ermöglicht. Zusätzliche finanzielle Belastungen für

die Betriebe sollten nun vermieden, stattdessen Forschung und Entwicklung zur ökologischen Nachhaltigkeit unterstützt werden.

- No-Deal-Szenario mit UK vermeiden! Wichtig ist, die Integrität des europäischen Binnenmarkts zu schützen und Planungssicherheit sowie ein Level Playing Field in den Handelsbeziehungen zu schaffen. Dafür notwendig: Die Verlängerung der Ende 2020 ablaufenden Übergangsfrist um zwei Jahre.
- Protektionismus entgegenwirken, Liberalisierungsimpulse setzen! Priorität haben sollten hier die Ratifizierung des EU-Mercosur-Abkommens vor Ende 2020 sowie neue Initiativen zur Liberalisierung von Pharma- und Medizinprodukten.



Berit Heintz und Klaus-Jürgen Strupp von der IHK zu Rostock übergeben iPads an die Berufsschule in Dierkow.

IHK fördert Digitalisierung in Berufsschule

Arbeiten in Zeiten sozialer Distanzierung: Digitalisierung macht es möglich, sofern die entsprechende Hardware und Infrastruktur gegeben sind. Nicht erst seit der Corona-Krise hat die regionale Wirtschaft ein großes Interesse daran, dass Auszubildende im Rahmen ihrer Ausbildung digitale Kompetenzen erwerben. Das gilt für die Ausbildung im Betrieb genauso wie in der Berufsschule. Schon Ende 2017 hatte die IHK-Vollversammlung beschlossen, die Digitalisierung der Schulen in der Region zu unterstützen. Dabei sollte es vor allem

um die Erprobung digitaler Lernkonzepte gehen. Am 30. April 2020 hat IHK-Präsident Klaus-Jürgen Strupp einer Klasse der Berufsschule Dienstleistung und Gewerbe in Rostock-Dierkow 16 iPads übergeben. Klaus-Jürgen Strupp: „Da die IHK die für die duale Ausbildung zuständige Stelle nach dem Berufsbildungsgesetz ist, bietet es sich an, zunächst mit den Beruflichen Schulen in der Region zu kooperieren. Als IHK möchten wir möglichst schnell die überall in Eile entwickelten digitalen Lernwege unterstützen und dazu beitragen, dass sie sich weiterentwickeln und etablieren.“

Schulleiterin Cornelia Pohlmann freut sich darüber, dass ihre Schule vom Engagement der IHK zu Rostock profitiert: „Ich freue mich sehr über das digitale Klassenzimmer. Es eröffnet uns viele neue Möglichkeiten für interaktives Lernen und auch für die individuelle Förderung unserer Auszubildenden.“ Die Berufliche Schule Dienstleistung und Gewerbe war die erste Berufsschule in der Region, die bereits 2019 Mittel aus dem Digitalpakt Schule erhalten hat.

„Die iPad-Klasse der IHK zu Rostock ergänzt nun diese technische Modernisierung. Mobile Endgeräte sind nur in eng begrenzten Ausnahmefällen über Mittel aus dem Digitalpakt finanzierbar, daher konnten wir hier eine Lücke schließen“, so Klaus-Jürgen Strupp. Die Ende April ausgereichten Geräte nutzen Auszubildende im Gastgewerbe im Rahmen eines vereinbarten Modellprojektes zwischen IHK und Berufsschule. Sie können nun kollaboratives Arbeiten, z. B. an Marketingkonzepten in der Gastronomie, das Erstellen von Menü- und Getränkekarten mit Hilfe von Apps und die Präsentation interaktiver Boards erproben, Skype-Bewerbungsformate trainieren, digitale Gästebücher erstellen oder gemeinsame Filme erstellen. Klaus-Jürgen Strupp: „Natürlich hat das Gastgewerbe derzeit in erster Linie den Wunsch, bald wieder arbeiten zu können. Dafür machen wir uns auf politischer Ebene auch seit vielen Wochen stark. Ganz unabhängig davon ist es wichtig, nun die Digitalisierung weiter voranzubringen, in den Schulen und in den Betrieben, hier unterstützen wir mit dieser Aktion.“



Digitale Prüfungsvorbereitung

Welchen Einfluss haben neue Kommunikationsformen auf Prüfungsvorbereitungen? Mehr dazu weiß Simon Grupe, Ausbildungsexperte beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag:

„Auch für die Prüfungsvorbereitung gegen Ende der Ausbildung erhalten digitale Formate derzeit einen Schub. So werden unterschiedliche webbasierte Formate, Erklärfilme, Besprechungsplattformen und Chats für den Austausch genutzt. Auszubildende, die kurz vor ihrer Abschlussprüfung stehen, greifen gerne auf diese Angebote zurück. Viele der professionellen Anbieter auf dem Bildungsmarkt haben diese Sparte allerdings schon in den vergangenen Jahren für sich entdeckt und bauen es nun Stück für Stück aus. Eine Möglichkeit, sich einen Überblick zu verschaf-

fen, ist beispielsweise das bundesweite IHK-Weiterbildungsportal „WIS“ mit Seminaren, Anbietern sowie Weiterbildungs- und Trainerprofilen: <https://wis.ihk.de/>“

Doch Grupe weist auch darauf hin: „Eine digitale Prüfungsvorbereitung hat allerdings auch Grenzen: Gerade bei eher praktisch orientierten Ausbildungsberufen wie jenen im Gastgewerbe lassen sich bestimmte Fertigkeiten und Fähigkeiten nur bedingt virtuell trainieren. Daher ist es wichtig, über die gesamte Ausbildungsdauer hinweg relevante Kompetenzen praxisorientiert zu erwerben und auszubauen. Denn gerade persönliche Dienstleistungen mit Gästekontakt oder die Zubereitung von Speisen und Getränken sind nur bedingt in der Theorie abbildbar.“

Corona-Krise: Förderung für Ausbildungsbetriebe möglich

Die IHK zu Rostock weist explizit darauf hin, dass von den Corona-Einschränkungen betroffene Ausbildungsbetriebe Anträge auf Ausbildungsförderung seit 1. Mai 2020 unter www.lfi-mv.de stellen können. „Dabei zählt für die Ausbildungsbetriebe jeder Tag. Wichtig ist, dass sie schnell eine Förderung beantragen, denn ausschlaggebend für den Beginn der Förderung ist der Tag der Antragstellung“, so Berit Heintz, Leiterin des IHK-Geschäftsbereiches Aus- und Weiterbildung.

WIR

DIE ZEITSCHRIFT DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU ROSTOCK

IHK-Region: Kreisfreie Hansestadt Rostock sowie Landkreise Rostock und Vorpommern-Rügen

Anzeigenwerbung,
die ankommt

Informieren
Sie sich direkt:



Ines Raum
Tel. 0172 3108578

Anzeigenverkauf:

Verlag „Koch & Raum“ Wismar OHG
Dankwartstraße 22, 23966 Wismar
Telefon: 03841 213 213
Telefax: 03841 213 195
wir@v-kr.de



Auflage:
32.500

Ausgabe	Anzeigenschluss	Erscheinungstag
Juli/August	11. Juni	6. Juli 2020
September	6. August	31. August 2020
Oktober	3. September	28. September 2020
November	15. Oktober	9. November 2020
Dezember	12. November	7. Dezember 2020

Das Netzwerk Q 4.0

Mit dem bundesweiten Projekt sollen Ausbildungsverantwortliche digital fit gemacht werden

Fortschritt heißt Veränderung, das gilt auch für unsere heutigen Arbeitswelten: Im Zeitalter „4.0“ lässt modernste Technik den Job immer komplexer werden und die Anforderungen steigen. Digitale Kompetenzen in der Arbeitswelt und technologische Entwicklungen erfordern daher eine stete Erweiterung der eigenen Fähigkeiten. „Von gezielter und individueller Weiterbildung profitiert unsere heutige Arbeitswelt 4.0 mehr denn je“, betont Projektkoordinatorin Luisa Wiese.

Enge Zusammenarbeit mit Unternehmen und Verbänden

Innerhalb von 14 Bildungswelten bietet das AFZ Rostock als moderner Bildungsexperte und Karrierebegleiter eine bereichsübergreifende Palette an Aus-, Fort- und Weiterbildungen für individuelle Karrierewege an. Dabei arbeitet die Einrichtung eng mit Unternehmen, Kammern und Verbänden zusammen. So entwickelt das AFZ Rostock in Zusammenarbeit mit dem Institut der deutschen Wirtschaft (IW) und den Bildungswerken der Wirtschaft Qualifizierungsmaßnahmen für Ausbildungsverantwortliche. Oberstes Ziel des vom BMBF geförderten bundesweiten Projektes „Netzwerk Q 4.0“ ist es, Auszubildende für die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung fit zu machen. Zudem werden regionale Unternehmen und Akteure der beruflichen Bildung in dieser Hinsicht beraten.

Digitale Kompetenzen fehlen in vielen Unternehmen

Laut einer Umfrage am IW Köln sehen 44 Prozent der auszubildenden Unternehmen Handlungsbedarf in der Qualifizierung ihrer Ausbilder. Demnach fehlt es den Ausbildungsverantwortlichen vielfach an Kenntnissen im Bereich digitaler Fachkompetenzen und Lehrmethoden. Ein Teil der Unternehmen meldet zurück, dass es schwierig



Foto: AFZ Aus- und Fortbildungszentrum Rostock GmbH

Projektkoordinatorin Luisa Wiese sieht die Vorteile einer gezielten, individuellen Weiterbildung für die Arbeitswelt 4.0.

ist, passende Weiterbildungsangebote zu finden. Genau hier setzt das Projekt „Netzwerk Q 4.0“ an: Mit innovativen Qualifizierungsangeboten gilt es, digitale Kompetenzen zu steigern, um eine methodisch und inhaltlich zeitgemäße duale Berufsbildung zu fördern.

»Kontakt: _____

AFZ Aus- und Fortbildungszentrum
Rostock GmbH
Luisa Wiese, Projektkoordinatorin
Tel.: 0381 8017-514
E-Mail: luisa.wiese@afz-rostock.de

Sie möchten Ihre Ausbildung auch im digitalen Wandel weiterentwickeln?

Dann melden Sie sich jetzt für das erste kostenfreie Qualifizierungsangebot des AFZ ab 23. Juni 2020 zum Thema „Ausbildungsprozesse hinsichtlich ihrer Digitalisierbarkeit analysieren und gestalten“ an:

www.afz-rostock.de/netzwerkq40.html



Beschichtungen

- Strahlentrostung/Glasperlenstrahlen
- Industriebeschichtungen
- Pulverbeschichtungen
- Spezialbeschichtungen

Trockeneisstrahlen

- Industriereinigung
- Brandschadensanierung
- Denkmalpflege
- Graffitientfernung
- Fassadenreinigung
- Boot- und Yachtbereich

Unser Service

- Beratung vor Ort
- Hol- und Bringedienst von Bauteilgruppen
- Mobiles Sandstrahlen, Trockeneisstrahlen
- Beschichtungsarbeiten/Spezialbeschichtungen
- Überwachung von Korrosionsschutzarbeiten
 - Frosio-Inspektor
 - DIN CERTCO-Beschichtungsinspektor

OTM

Oberflächentechnik

Marin GmbH

Oberflächentechnik Marin GmbH

An der Westtangente 5 · 23966 Wismar

● Telefon: 03841 32 75 45-0
 ● E-Mail: info@otm-wismar.de

● Telefax: 03841 32 75 45-1
 ● Internet: www.otm-wismar.de



Foto: fikkes / AdobeStock.com

Rechtssichere Nutzung von Video- oder Telefonkonferenz-Tools

Nicht nur in der Corona-Krise ist der Einsatz von Konferenz-Tools ein wertvolles Hilfsmittel. Bei der Einführung und Nutzung sind jedoch die datenschutzrechtlichen Vorgaben genau zu beachten.

Bei der Einführung und Anwendung der verschiedenen Video- oder Telekonferenztools sind Unternehmen gehalten, den Schutz personenbezogener Daten nicht zu vergessen. Dies gilt auch nach der Corona-Krise.

Datenschutz bei Videokonferenz-Tools

Der Einsatz von Konferenz-Anwendungen kann je nach Zweck auf § 26 Abs. 1 BDSG oder gegebenenfalls auch auf Artikel 6 Abs. 1 lit. f DSGVO gestützt werden. Dabei müssen insbesondere im Rahmen des Beschäftigungsdatenschutzes betroffene Grundrechtspositionen und widerstreitende Interessen in



Von einer Aufzeichnung des Web-Meetings sollte abgesehen werden.

Ausgleich gebracht werden. Gewichtige Arbeitnehmerinteressen können insbesondere entgegenstehen, wenn das Tool u. a. auch der Anwesenheitskontrolle dient.

Funktionalitäten beachten

Bei der Auswahl des entsprechenden Tools sollten Unternehmen das Prinzip der Datenminimierung der DSGVO beachten. Der Funktionsumfang sollte auf das für die Kommunikation Notwendige begrenzt sein. So sollten datensparsame Voreinstellungen vorgenommen, verschiedene Funktionalitäten ausgeschaltet und notwendige Zugangsbeschränkungen genutzt werden.

Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass die Arbeitnehmer die Einstellungen nicht ändern.

Die Trackingfunktionen müssen ausgeschaltet sein, um eine unzulässige Überwachung der Arbeitnehmer oder deren Arbeitszeiten zu verhindern.

Von einer Aufzeichnung des Web-Meetings sollte grundsätzlich abgesehen werden. Die Teilnehmer sollten generell gehalten sein, sich anderweitig Notizen zu machen oder sich die Dokumente und Präsentationen im Nachgang per E-Mail zu senden.

Die Zugangsbeschränkungsfunktionen sollten durch die Verwendung von Passwörtern oder einer Warteraumfunktion genutzt werden. So kann verhindert werden, dass unerwünschte und unberechtigte Zuhörer sich einwählen können. Zulässige Aufzeichnungen, Chatverläufe und andere Dokumentationen sollten nach der Konferenz aus dem Tool gelöscht und im Unternehmen lediglich bis zur jeweiligen Zweckerreichung aufbewahrt werden.

Weitere erforderliche Maßnahmen

Bei der Einführung eines Konferenz-Tools sind weitere Maßnahmen zu treffen:

- Auftragsverarbeitungsvertrag (AVV): Mit dem Anbieter des Konferenz-Tools ist ein AVV gemäß Artikel 28 DSGVO abzuschließen,

in dem unter anderem geeignete technische und organisatorische Maßnahmen zum Schutz von personenbezogenen Daten vereinbart werden. Für den Fall, dass der Tool-Anbieter seinen Sitz nicht in der EU hat, müssen ausreichende Garantien für ein angemessenes Datenschutzniveau gewährt werden.

- Datenschutzfolgenabschätzung: Entsprechend der Funktionalität des Tools kann eine Verpflichtung entstehen, eine Datenschutzfolgenabschätzung vorzunehmen, in der die Risiken für die Rechte und Freiheiten der Betroffenen und die entsprechenden Schutzmaßnahmen beschrieben werden.
- Datenschutzinformation: Ferner sollte das Unternehmen allen Teilnehmern einer Videokonferenz vorab eine Datenschutzinformation zur Verfügung stellen. In dieser sind insbesondere die Verarbeitungstätigkeiten im Zusammenhang mit dem Einsatz des Konferenz-Tools zu erklären.
- Verarbeitungsverzeichnis: Da die Nutzung der Anwendung eine Datenverarbeitung darstellt, muss das Unternehmen auch zu diesem Prozess ein Verarbeitungsverzeichnis führen.
- Richtlinie zur Nutzung von Konferenz-Tools: Durch das Unternehmen sollten mittels einer entsprechenden Richtlinie, Vorgaben für die

Nutzung des Tools festgelegt werden, um so die datenschutzrechtlich zulässige Handhabung durch die Arbeitnehmer zu gewährleisten.

Einbindung des Betriebsrates

Schließlich ist auch die Einbindung des Betriebsrates zu beachten. Da Konferenz-Tools grundsätzlich dazu geeignet sind, die Anwesenheit der Arbeitnehmer zu überprüfen, muss in diesem Fall der Betriebsrat der Einführung zustimmen.

Rechtliche Vorgaben einhalten

Richtig aufgesetzt und angewendet, können Video- oder Telefonkonferenz-Systeme sowohl während der Corona-Zeit aber auch darüber hinaus zur effizienten Arbeitsgestaltung im Unternehmen beitragen. Daher sollte die Einhaltung der arbeits- und datenschutzrechtlichen Vorgaben bei der Einführung und Nutzung besonderes im Fokus stehen.

Haben Sie Fragen? Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Doreen Wiesner-Damaschke



Doreen Wiesner-Damaschke
Referentin Handelsregisterwesen,
Handels- und Gesellschaftsrecht
Tel.: 0381 338-420
wiesner@rostock.ihk.de

Anzeigen: Rechtsanwälte · Steuerberater · Unternehmensberater

ETL | Freund & Partner

Steuerberatung in Ribnitz-Damgarten

Unsere Kanzlei bietet mittelständischen Unternehmen folgende Leistungen an:

- Existenzgründungsberatung
- Betriebswirtschaftliche Auswertungen
- Finanzierungsberatung
- Branchenanalysen, Betriebsvergleiche
- Vorausschauende, steuergestaltende Beratung

Freund & Partner GmbH
Steuerberatungsgesellschaft
Jana Schubert · Steuerberaterin
Lange Straße 46 · 18311 Ribnitz-Damgarten
Telefon: (03821) 70 89 30 · Fax: (03821) 72 12 23
fp-ribnitzdamgarten@etl.de · www.etl.de/fp-ribnitzdamgarten

ETL | Qualitätskanzlei
Ein Unternehmen der ETL-Gruppe

seit 2007



Steuerberatung Wangelin
Doreen Wangelin · Steuerberaterin · Doreen Bernow · zFH

*Wir sind Ihr
Ansprechpartner und
Berater in allen
steuerlichen und
betriebswirtschaftlichen
Fragen.*

Ihre Doreen Wangelin



Frankenwall 24b
18439 Stralsund
03831 266120

info@steuerberatung-wangelin.de
www.steuerberatung-wangelin.de



4. Juni 2020

9 bis 17 Uhr, Live-Webinar

Export- und Zollabwicklung EU und Drittländer

Ansprechpartnerin: Sarah Timm,
Tel.: 0381 338-242, timm@rostock.ihk.de

5. Juni 2020

9 bis 12.30 Uhr, Live-Webinar

Dual-Use-Prüfungen und Genehmigungsverfahren: Y901 & Co.

Ansprechpartnerin: Christina Heß,
Tel.: 0381 338-241, hess@rostock.ihk.de

8. Juni 2020

13.30 bis 17 Uhr, Live-Webinar

Einreihen von Waren in den Zolltarif

Referent: Dipl.-Ing. Stefan Schuchardt
Ansprechpartnerin: Sarah Timm,
Tel.: 0381 338-242, timm@rostock.ihk.de

16. Juni 2020

9 bis 12.30 Uhr, Live-Webinar

Lieferantenerklärungen 2020 verstehen, ausstellen und anwenden

Referent: Dipl.-Ing. Stefan Schuchardt
Ansprechpartnerin: Sarah Timm,
Tel.: 0381 338-242, timm@rostock.ihk.de

13.30 bis 17 Uhr, Live-Webinar

Einreihen von Waren in den Zolltarif

Referent: Dipl.-Ing. Stefan Schuchardt
Ansprechpartnerin: Sarah Timm,
Tel.: 0381 338-242, timm@rostock.ihk.de

17. Juni 2020

9 bis 17 Uhr, Live-Webinar

Export- und Zollabwicklung EU und Drittländer

Referent: Dipl.-Ing. Stefan Schuchardt
Ansprechpartnerin: Sarah Timm,
Tel.: 0381 338-242, timm@rostock.ihk.de

17. Juni 2020

8.30 bis 15 Uhr, Webinar

Sprehtag Digitale Kompetenz

Ansprechpartnerin: Kristin Lieb,
Tel.: 0381 338-101, lieb@rostock.ihk.de

18. Juni 2020

9 bis 12.30 Uhr, Live-Webinar

Die neuen Incoterms®-Regeln 2020 richtig anwenden

Referent: Dipl.-Ing. Stefan Schuchardt
Ansprechpartnerin: Christina Heß,
Tel.: 0381 338-241, hess@rostock.ihk.de

25. Juni 2020

9 bis 17 Uhr, Live-Webinar

Exportkontrolle inkl. Ausarbeitung einer Arbeits- und Organisationsanweisung

Referent: Dipl.-Ing. Stefan Schuchardt
Ansprechpartnerin: Christina Heß,
Tel.: 0381 338-241, hess@rostock.ihk.de

Alle Termine unter www.rostock.ihk24.de, Dok.-Nr. 73356. Das Angebot wird ständig aktualisiert. Weitere Webinare finden Sie auch auf dem Youtube-Kanal der IHK zu Rostock in der zugehörigen Playlist unter „IHK-Webinare Wissen für Unternehmen“.

8. Juni 2020

Live-Webinar: Einreihen von Waren in den Zolltarif

Inhaltsübersicht zum Zolltarif-Webinar (13.30 bis 17 Uhr)

Einführung in den Zolltarif

- Aufbau und Inhalt des Zolltarifs
- Allgemeine Vorschriften AV1 bis AV6
- Anmerkungen und Erläuterungen zu Abschnitten und Kapiteln
- Ermittlung der richtigen Position und Codenummer
- Übungen zur Einreihung von Waren in die Kombinierte Nomenklatur

Der Elektronische Zolltarif (EZT)

- Vorstellung der Internetplattform „EZT-online“
- Übungen zur Handhabung des elektronischen Zolltarifs
- Einreihung von Waren in den elektronischen Zolltarif, Übungsfälle

Rechtliche Folgen der Einreihung

- Zollsätze, Anti-Dumpingzölle
- Verbote und Beschränkungen
- Haftungsrisiken bei falscher Einreihung in den Zolltarif
- Zolltarifauskünfte und verbindliche Zolltarifauskünfte

18. Juni 2020

Live-Webinar: Die neuen Incoterms®-Regeln 2020 richtig anwenden

Inhaltsübersicht zum Webinar zu den Incoterms-Regeln (9 bis 12.30 Uhr)

1. Einführung und Systematik der Incoterms®-Regeln 2020

- Bedeutung und Funktion der Incoterms®-Regeln 2020 und Abgrenzung zu anderen Handelsklauseln
- Änderungen der Incoterms®-Regeln 2020 gegenüber den Incoterms®-Regeln 2010
- Wirksame Integration von Incoterms in Angebot und Kaufvertrag
- Systematik der Incoterms®-Regeln 2020
- Welche Incoterms®-Regeln sind für welche Transportart geeignet
- Kosten- und Gefahrübergänge
- Pflichten von Käufer und Verkäufer

2. Klauseln für alle Transportarten („multi-modaler“ Transport)


3. Klauseln für den Schiffstransport

4. Übungsfälle zu den Incoterms®-Regeln 2020

Kein Jahr ohne MVpreneur Day

2020 findet das Event auf digitaler
Bühne statt

Seit neun Jahren findet das Erfolgsevent „MVpreneur Day“ des Zentrums für Entrepreneurship der Universität Rostock (ZfE) statt. Über 500 Teilnehmende besuchen die Veranstaltung für Unternehmertum im Norden. „Auch in diesem Jahr werden wir klugen Köpfen, Querdenkern, Investoren, Unternehmern und Startups wieder eine Bühne bieten, nur mit dem Unterschied, dass sie dieses Mal digital sein wird“, so Dr. Martin Setzkorn (ZfE). Möglich wird dies durch das neue Studio des Digitalen Innovationszentrums Rostock (DIZ), in dem Live-Streams coronakonform produziert werden können. Grußworte, Keynotes und Workshops können über YouTube live verfolgt werden. Durch virtuelle Räume sind sowohl Networking- als auch Beratungsgespräche möglich. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, an dem Event teilzunehmen.

»  Weitere Informationen:
www.mvpreneurday.de/



Fotos: pixifut – Jessica Brach

So war es in der Vergangenheit. Dieses Jahr findet der MVPreneur Day digital statt. Grußworte, Keynotes und Workshops sind über YouTube live verfolgbar.



Mensch & Führungskräfte Coaching

Rostock • Stralsund • Insel Rügen

KRAFT trotz KRISE

Marie Korf & Lukas Grün
Diplom-Psychologen
systemische Unternehmensberater
NLP-Coachs



Wir sind für Sie da, bis Sie Ihre Lösung verwirklichen!

📞 0176 21307759 • ✉ info@swantewit-institut.de

Unikat Versicherungsmakler

Über 25 Jahre Vertrauen und Sicherheit

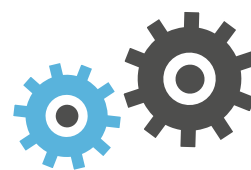
unabhängig – kompetent
regional stark



August-Bebel-Straße 11 . 18055 Rostock
Tel. 0381/6691930 . Fax 0381/669193-66

www.unikat-versicherungsmakler.de

Schritt für Schritt in eine neue Zukunft



Annett Liskewitsch hat 2019 den beruflichen Neustart gewagt und sich selbstständig gemacht. Mit „Die Schrittemacher“ hilft sie anderen, sich fit zu halten, persönlich und beruflich weiterzuentwickeln und Unternehmen öffentlich bekannt zu machen.

Annett Liskewitsch ist immer in Bewegung. Auf ihren Wandertouren durch die Region, manchmal mit Nordic-Walking-Stöcken, manchmal ohne, ist sie selten allein. Viele Menschen, die sie begleiten, suchen Gesellschaft, viele aber auch Inspiration für neue berufliche Wege. Beide Bedürfnisse erfüllt Annett Liskewitsch mit ihrem Angebot „Die Schrittemacher“. Vor knapp einem Jahr hat sich die 44-Jährige damit selbstständig gemacht. Zu ihrem Service gehört grob zusammengefasst das begleitende, kreative und Blockaden lösende Gehen auf verschiedenen Routen in der Region.

Dahinter steckt jedoch viel mehr. Denn ihr Angebot richtet sich nicht nur an Privatpersonen, denen sie zuhört oder anhand ihres eigenen Erfahrungsschatzes berufliche Wege aufzeigt. So hat sie ferner ein Programm für Schulen entwickelt, mit dem buchstäblich mehr Bewegung und somit mehr Konzentration und Entspannung in den Unterricht kommt. Zudem hat sie den Business Women Walk ins Leben gerufen. „Angesprochen sind Frauen aus allen Branchen, die so nicht nur etwas für ihre Gesundheit tun, sondern auch netzwerken können“, erzählt Annett Liskewitsch. Darüber hinaus sind Unternehmen ihre Kunden, die im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements ihren Mitarbeitern eine GEH-Pause ermöglichen, um nicht ins sogenannte Suppenkoma am Nachmittag zu fallen.

Umdenken durch Zwangspause

Auf die Idee, sich mit Gehen selbstständig zu machen, kam Annett Liskewitsch als sie selbst unfähig dazu war. „Vor zwei Jahren war ich mit meiner Familie auf



Annett Liskewitsch hat sich 2019 selbstständig gemacht. Mit „Die Schrittemacher“ möchte sie die körperliche und geistige Gesundheit der Menschen verbessern.

Madeira, es sollte ein Wanderurlaub werden. Gleich am ersten Tag bin ich gestürzt und es hat meinen Knöchel entschärft, Kapselriss“, erzählt sie. Wieder zuhause sei sie mehrere Wochen krankgeschrieben gewesen. „Und da hat man Zeit zum Nachdenken.“

Sie habe sich in dieser Ruhephase bewusst gemacht, dass sie mit ihrer beruf-

lichen Situation nicht mehr zufrieden war, erzählt Liskewitsch. Dennoch habe sie in ihrem damaligen Job erst einmal weitergemacht wie bisher, fast bis zum Burnout. „Ich habe nicht auf mich geachtet, neben meinen 40 Stunden im Büro noch mindestens zehn zu Hause drangehängt. Beruflicher Erfolg und Anerkennung waren mir sehr wichtig“, erzählt



Idee



Vorgründung



Gründung



Frühentwicklung



Wachstum

Annett Liskewitsch. Doch irgendwann versagte ihr Körper den Dienst, der angeschlagene Fuß wollte nicht heilen, hinzu kamen weitere Probleme.

Ihr Arzt schickte sie schließlich zur Reha. „Wie ich so bin, war ich auch da sehr fleißig, habe viel reflektiert und über mich gelernt. Und ich kam dort zum Gehen bzw. Nordic Walking.“

Seitdem hat sie sich intensiv mit dem Thema Gehen beschäftigt und festgestellt, dass es für die körperliche und geistige Gesundheit nur Vorteile bringt. „Es ist nicht nur natürliche Stressbewältigung, Prophylaxe und Medikation, sondern auch enorm hilfreich für die Kreativität. Ich nenne es KreativGehen bzw. BrainWalking. Vielen großen Philosophen und Schriftstellern, den sogenannten Gedankengängern, kamen ihre Ideen beim Gehen durch die Natur.“

Mischung aus Altem und Neuem

Letztlich entschloss sich Annett Liskewitsch dazu, ihre Stelle als Projektleiterin bei der HanseMesse hinter sich zu lassen und im wahrsten Sinne des Wortes neue Wege zu beschreiten. Durch ihre Recherchen zum Thema Gehen reifte die Idee von der Selbstständigkeit von Tag zu Tag.

Ob sich damit Geld verdienen lässt? Diese Frage beschäftigte sie und ihre Familie länger. Positives Feedback von Teilnehmerinnen im Gründungskurs inspirierte sie, den neuen Berufsweg mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihren fachlichen Kompetenzen zu verbinden. Unter dem Motto „WortWege“ managt Annett Liskewitsch für Gründer sowie Jung- und Kleinunternehmer Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. So habe sie ein handfestes Standbein und könne den anderen Teil ihres Unternehmens in Ruhe ausbauen.

Mittlerweile hat sich Annett Liskewitsch mit ihrem Unternehmen einen Namen gemacht. Vor allem Frauen fühlen sich von ihrem Angebot angesprochen. „Wenn die Kinder aus dem Haus sind, ändert sich das Leben, es wird entweder ruhiger – und ich bin Geh-sprächspartnerin – oder es wird aufgrund beruflicher Umorientierung turbulenter und ich bin Weg-Begleiterin.

Doch nicht nur Frauen profitieren von ihrem KreativGehen. Gerade in der momentanen, für viele Unternehmen

Mit ihren Klienten wandert Annett Liskewitsch unter freiem Himmel. Das lange Gehen in der Natur fördert auch die Kreativität, sagt sie.



schwierigen Situation, eröffnet Annett Liskewitsch mit ihrem Brainstorming TO GO neue Wege und stellt alternative Routen dar, um nicht in der Corona-Sackgasse stecken zu bleiben. Beim zwei- bis dreistündigen Ideen-Lauf werden (Denk-)Blockaden gelöst und kreative Gedanken freigesetzt. Beim GEHEN kommt nicht nur der Körper, sondern auch das Gehirn in Schwung. Schritt für Schritt werden so am Wegesrand Inspirationen und Ideen für einen neuen Weg, für einen Weg raus aus Corona gesammelt.

Für die größtmögliche Professionalität bildet sich Annett Liskewitsch stetig weiter. Im sportlichen Bereich hat sie u. a. Prüfungen als Nordic Walking Basic Instructor, als Power Walking Trainer sowie die Grundkurs-Trainerausbildung abgelegt. „Außerdem habe ich einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht, falls unterwegs etwas passieren sollte“, fügt sie hinzu. Ihre fachliche Kompetenz als Texterin und Marketingspezialistin erlangte sie sowohl im Studium als auch in 15 Jahren Marketing- und Pressearbeit im Veranstaltungs- und Eventmanagement. Momentan absolviert sie diverse Online-Kurse, u. a. im Coaching- und Social-Media-Bereich.

Hoffnung auf Kooperationen nach dem Lockdown

Während ihre 1:1-Geh-Termine von der Corona-Krise weitestgehend unberührt blieben, haben sich andere potenzielle Kooperationen durch den Lockdown noch nicht weiterentwickeln können. „Schulen und Hotels haben momentan andere Probleme.“ Für Letztere hat Annett Liskewitsch sowohl ein Angebot für

Konferenzgäste als auch für Touristen: „Mit aktiven Geh-Pausen bringe ich Schwung in lange Konferenzen, sodass die Teilnehmer auch am Nachmittag aufnahmefähig und konzentriert dabei sind. Nach dem oft anstrengenden Besprechungstag biete ich Businessfrauen eine aktive Entspannung bei Strand- oder Waldspaziergängen an. Gleiches gilt für (allein reisende) Urlauberinnen, die unsere schöne Region lieber zu zweit und mit einer Einheimischen an ihrer Seite erkunden wollen.“ Sie hoffe, dass nach weiteren Lockerungen auch die Hotellerie wieder Spielraum für derartige Ideen hat.

Bis dahin setzt Annett Liskewitsch den Fokus auf ihr Alleinstellungsmerkmal als Ideen-Geherin für ein ge(h)sundes und nachhaltiges Marketing, das gerade in der aktuellen Situation eine besondere Bedeutung für die Unternehmen hat, wie sie sagt. „Gegenwärtig müssen Internet- und Social-Media-Auftritte überarbeitet und neue Wege abseits der eingetretenen und nach Corona nicht mehr begehbaren Pfade gefunden werden“, betont die PR-Expertin. Und sie ist weiter unterwegs, um „Die Schrittmacher“ in der ganzen Region bekannt zu machen und die einzelnen Ideen dahinter an den Mann und die Frau zu bringen. „Ich pflanze gerade überall meine Samen und bin sehr gespannt, welche davon aufgehen werden.“

Christina Milbrandt

»Weitere Informationen: www.dieschrittmacher.de/
www.facebook.com/DieSchritteMacher/
www.instagram.com/dieschrittmacher/



Foto: weefeldesign / Adobestock.com

#Gemeinsam Ehrenamtlich

Ohne Ehrenamt würde vieles nicht klappen: Keine Freiwillige Feuerwehr, keine Sportunterstützung, keine Aktivitäten und vor allem auch viel weniger IHK. Das Ehrenamt ist aus unser aller Leben nicht wegzudenken. Daher verdient es, dass darüber berichtet wird. Wir schauen in der kommenden WIR-Ausgabe hinter die Kulissen.

Impressum

31. Jahrgang

WIR – Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer zu Rostock

Herausgeber: IHK zu Rostock,
Ernst-Barlach-Straße 1–3,
18055 Rostock, Tel.: 0381 338-0,
www.rostock.ihk24.de



Redaktion: Sabine Zinzgraf, Christina Milbrandt
Anschrift: IHK zu Rostock, Ernst-Barlach-Straße 1–3,
18055 Rostock, Tel.: 0381 338-701, Fax: 0381 338-709,
zinzgraf@rostock.ihk.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

WIR ist das offizielle Organ der IHK zu Rostock. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf: Einzelheft 1,50 € zzgl. Versandkosten, Jahresabonnement (Inland): 30 €.

Erscheinungsweise: 10 Ausgaben pro Jahr (monatlich mit zwei Doppelausgaben pro Jahr)

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung.

Fotos: Quelle am Bild; Titelbild: Mathias Rövensthal
Porträtfotos IHK-Mitarbeiter: Mathias Rövensthal/IHK zu Rostock

Verlag: Verlag Koch & Raum Wismar OHG, Dankwartstraße 22,
23966 Wismar, Tel.: 03841 213213, wir@v-kr.de

Druck: Druckerei Weidner GmbH, Carl-Hopp-Straße 15,
18069 Rostock, Tel.: 0381 4610740, info@druckerei-weidner.de

Druckauflage: 32.750 Exemplare

Anzeigenverkauf: Ines Raum,
Verlag Koch & Raum Wismar OHG,
Tel.: 03841/213213, Fax: 03841/213194,
anzeigen@v-kr.de



Sessel durchgeessen? Sofa krumm gelegen? Couchstoff zerschlissen?

erstklassige Polstermöbelaufarbeitungen
kostenloser Hol- und Bringedienst im Großraum Rostock
Maßanfertigungen
Polstermöbelherstellung uvm.



WIR SIND AUCH JETZT FÜR SIE DA!

Mit uns als Partner sind Sie
für die Zukunft gerüstet!

**LEHMANN**
BÜROTECHNIK
IST O.K. MAN!



- Lehmann Bürotechnik repariert, handelt und beschafft Bürogeräte nach individuellem Bedarf – ob Tintenstrahldrucker, professionelle Kopierer oder leistungsstarke Beamer
- Ansprechpartner in allen Fragen rund um Bürotechnik und Bürosysteme
- Einbindung der Technik in Ihre Netzwerke für eine einfache, unkomplizierte Bedienung
- Analyse, Projektierung, Entwicklung und Programmierung von Automatisierungslösungen und Sensortechnik-Anpassungen

Revolutionärer Business-Multifunktionsdrucker mit hoher Geschwindigkeit

Der WorkForce Enterprise Business-Tintenstrahldrucker kombiniert äußerst schnelles Drucken mit geringem Stromverbrauch – eine Kombination, die nur bei der Tintenstrahltechnologie möglich ist.



Geringer Stromverbrauch
(Durchschnittlich 180 W – Maximal 320 W)



Großvolumige Tintenpatronen
für bis zu 100.000 Seiten:
K = 2 x 50.000
CMY = je 50.000



Ultraschnelle Druckgeschwindigkeit
von bis zu 100 Seiten pro Minute



Hohe Druckqualität
bis zu 600 x 2.400 dpi
(600 x 1.200 dpi standardmäßig)



9 Zoll (22,9 cm) großer
sensitiver Farb-Touchscreen



Hohe Scangeschwindigkeiten
(Bis zu 60 Seiten/Min. bzw. 110 Bilder/Min.)

Ihre Fragen, Wünsche und Probleme werden fachkundig, schnell und zuverlässig bearbeitet – so finden Sie die optimale Lösung für Ihr Büro.

Neuer Standort seit März 2020

LEHMANN BÜROTECHNIK
Reuterstraße 5 • 18211 Bargeschagen
Tel. 0381 89 00 13

www.buerotechnik-rostock.de • info@buerotechnik-rostock.de